

Schulprogramm

der

Wilhelm-Lückert-Schule

Schule mit den Förderschwerpunkten
Sprachheilverförderung
Hören
Sehen



Stand : September 2014

Wilhelm-Lückert-Schule, Gräfestraße 8, 34121 Kassel
Tel.: 0561/22337, Fax: 0561/22166,
e-mail: poststelle@lueckert.kassel.schulverwaltung.hessen.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur Geschichte der WLS.....	5
Teil A: Allgemeines zur Wilhlem-Lückert-Schule oder Grundlage.....	6
1. Leitbild und pädagogisches Selbstverständnis der WLS	6
2. Schulstruktur	7
2.1. Organisation unserer Schule	7
2.2. Aktuelle Schulstatistik (Stand 01. November 2013):	8
2.3. Schülerbeförderung	11
2.4. Außerschulische Vernetzung und Kooperation.....	12
2.5. Bestandteile unseres Schullebens.....	13
3. Diagnostik, Beratung, Förderung und Unterricht	14
3.1 Diagnostik.....	14
3.2 Beratung.....	14
3.3 Förderung und Unterricht an der WLS.....	15
3.4 Förderung der Schüler anderer Schulen im Rahmen der vorbeugenden sprachheilpädagogischen Förderung	19
4. Kooperation mit Eltern und Schülern	20
5. Entwicklung und Qualitätssicherung von Unterricht	21
5.1 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung von Unterricht.....	21
5.2 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung von Konzepten (s. Anhang).....	22
5.3 Qualitätsentwicklung im Allgemeinen	33
5.4 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung durch Fortbildung	35
Teil B: Schwerpunkte und Arbeitsvorhaben im Rahmen der Schulentwicklung.....	37
1. Schwerpunkte der Schulentwicklung im Kontext des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität	37
2. Übersicht über die aktuellen Arbeitsvorhaben und deren Arbeitsgruppen.....	39
3. Handlungspläne.....	40
3.1 Handlungsplan Evaluation	40
3.2 Handlungsplan Leitbild	44

3.3	Handlungsplan Ganztagschule	44
3.4	Handlungsplan Lärmprävention	48
3.5	Handlungsplan Lehrergesundheit	50
3.6	Handlungsplan Fortbildung	50
3.7	Handlungsplan KaPiUS – Schuljahre 2013/2014 und 2014/2015.....	51
3.8	Handlungsplan Kooperation Gesamtschule.....	53
3.9	Handlungsplan Übergang Inklusionszentrum	54
Teil C: Ausgestaltung der konzeptionellen Arbeit an der WLS		55

Vorwort zur Geschichte der WLS

vor 1961	Freiwillige Kurse für sprachbehinderte Kinder in der Schule Am Wall (Leitung Walter Heilwagen), ins Leben gerufen durch Wilhelm Lückert (an 2 Nachmittagen in der Woche)
1961	1. Sprachheilklasse (2./3. Schuljahr) Leitung Dieter Scholz in der ehemaligen Hausmeisterwohnung Schule Gräfestraße
1962	Erste Sehbehinderten-Klasse (Leitung Frau Gertrud Gallenkamp)
01.08.1963	Frau Helga Hauffen (später Sonderschulkonrektorin) übernimmt die Leitung einer Sprachheilklasse
1965	Erste Hörbehinderten-Klasse (Leitung Frau Schieferstein)
01.08.1967	Eröffnung der ersten selbständigen Schule für Sprach-, Hör- und Sehbehinderte in Kassel unter der Leitung des Sonderschulrektors Dieter Scholz (ab August 1969 in der Ysenburgstraße)
04.02.1974	Feier zur Namensgebung -Wilhelm-Lückert-Schule- Wilhelm Lückert war von 1959 – 1970 Oberschulrat in Kassel und setzte sich für den Aufbau des Sonderschulwesens in Kassel, insbesondere dieser Schule ein
03.08.1975	Umzug in die Adolfstraße
1976	Einrichtung der 1. Vorklasse
ab 1985	Überlegungen zum neuen Schulstandort
23.01.1987	Pensionierung Schulleiter Dieter Scholz
05.08.1987	Frau Brigitte Meister wird Schulleiterin
1988	Herr Hartwig Kaiser wird Konrektor
01.08.1994	Umzug in das neue Schulgebäude (ehemalige Annette-von-Droste-Hülshoff-Schule) in der Gräfestraße
26.11.1994	Einweihung des neuen Schulgebäudes
01.08.1998	Frau Anne Donk wird Schulleiterin und die Wilhelm-Lückert-Schule im selben Jahr Beratungs- und Förderzentrum
01.04.2000	Frau Ursula Henkel wird Konrektorin Seit Sommer 2004 müssen aus Platzgründen drei Klassen der Wilhelm-Lückert-Schule in der Grundschule Königstor in Kassel untergebracht werden
2006	Umzug der Sehbehindertenabteilung (Klassen 5-9) an die Hermann-Schafft-Schule nach Homberg/Efze Die Klassen 1-4 verbleiben an der Wilhelm-Lückert-Schule
2008	Pensionierung von Frau Anne Donk und Frau Ursula Henkel Übernahme der Schulleitung durch Frau Nicole Schuchard und Herrn Heiko Wobig
2009	Herr Heiko Wobig wird Förderschulkonrektor
2010	Frau Nicole Schuchard wird Förderschulrektorin

Teil A: Allgemeines zur Wilhem-Lückert-Schule oder Grundlage

1. Leitbild und pädagogisches Selbstverständnis der WLS

Das Leitbild und pädagogische Selbstverständnis unserer Schule definiert sich folgendermaßen:



Wir verstehen unsere Schule als einen ganzheitlichen Lernort:

- in dem Schüler¹ mit Sprach- und Sehbehinderungen sowie Hörgeschädigte eine gemeinsame Schule besuchen.
- in dem Schüler und Erwachsene gegenseitige Wertschätzung erfahren.
- in dem jeder Schüler entsprechend der individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse interdisziplinär gefordert und gefördert wird.
- mit dem Ziel jedem Schüler durch zielgleiche Beschulung den Besuch der Wohnbezirksschule oder einer weiterführenden bzw. beruflichen Schule zu ermöglichen.
- der durch vielseitige Klassen- und Schulveranstaltungen ein positives Unterrichts- und Schulklima fördert und unterstützt.
- in dem wir das Erreichen unserer Ziele als gemeinsame Aufgabe von Schule und Elternhaus verstehen.

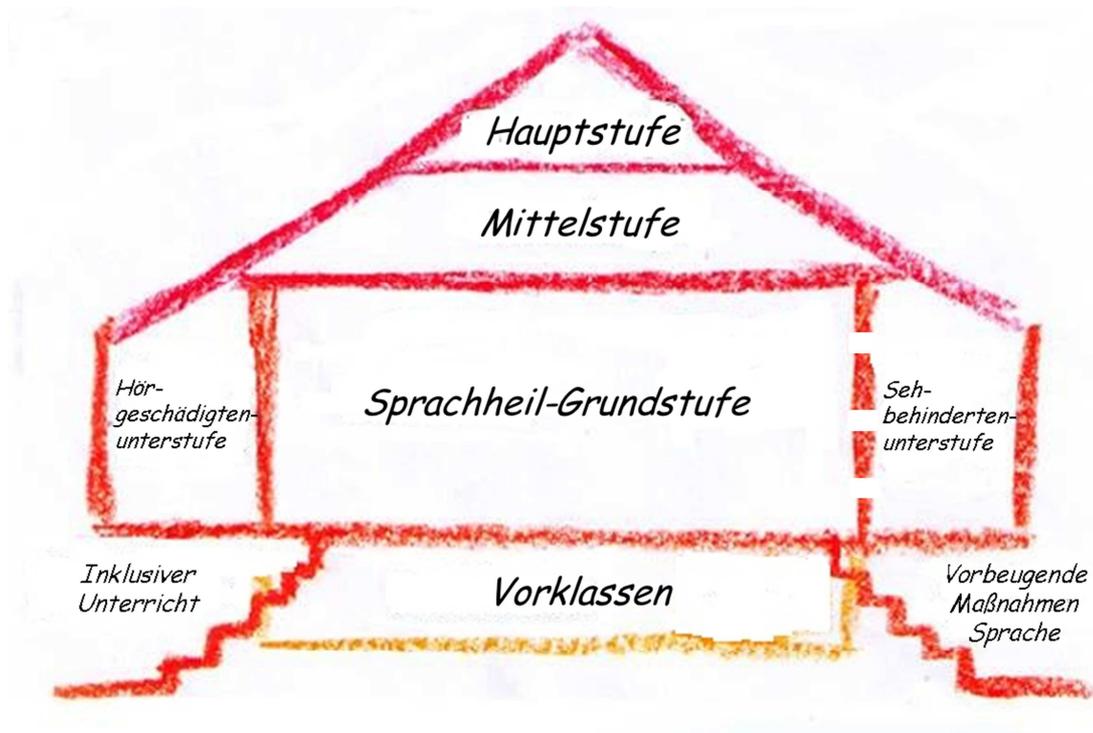
Lernen mit allen Sinnen bildet die Grundlage des gemeinsamen Lernens.

Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit sind:

- Sprache und Bewegung (Sprachheilförderung, vielfältige Bewegungsangebote, tägliche Bewegungszeit, Psychomotorik, Ergotherapie)
- Adäquater Umgang mit zum Lernen notwendigen Hilfsmitteln
- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Bildung und Förderung sozialer Kompetenzen: Respekt, Toleranz, Rücksichtnahme, Verantwortung
- Aufbau von Systemen zur Förderung der Kinder mit Entwicklungsbeeinträchtigungen in ihrer Wohnortschule („Eine Schule für alle!“)

¹ Ist im Weiteren von Schülern oder Kollegen die Rede, sind jeweils gleichrangig Schülerinnen und Schüler sowie Kolleginnen und Kollegen gemeint.

2. Schulstruktur



2.1. Organisation unserer Schule

2.1.1 Binnenstruktur unserer Schule

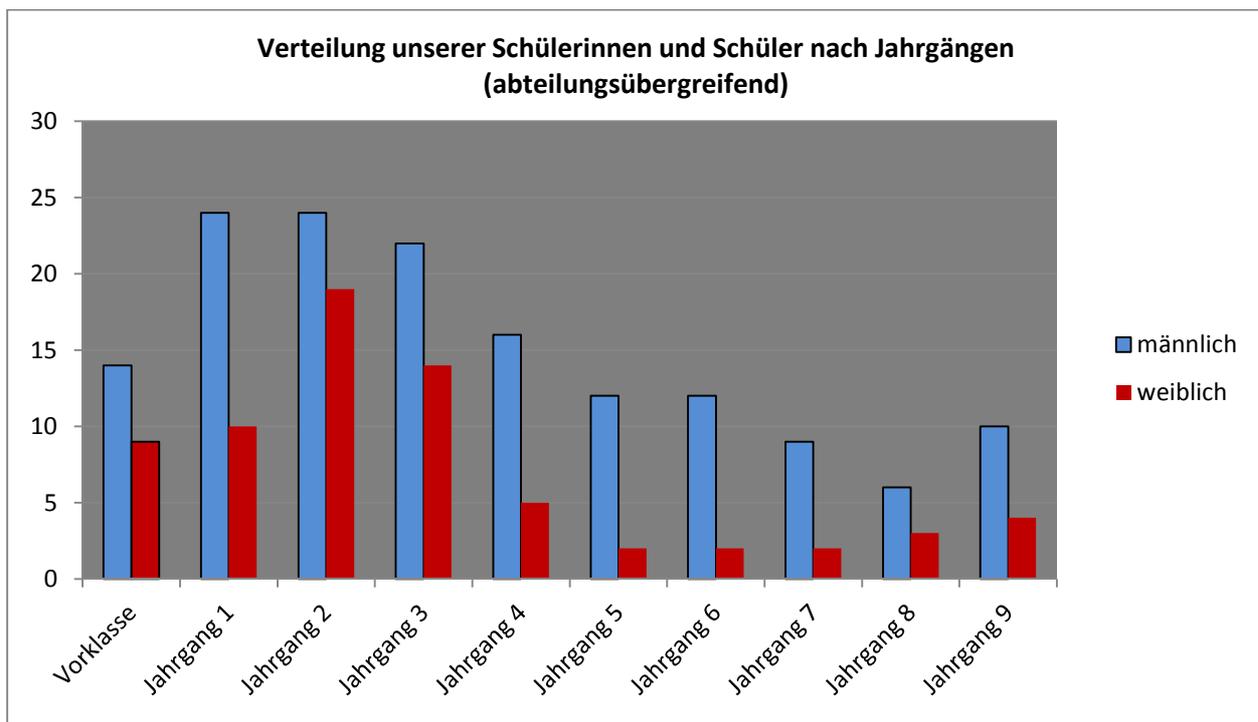
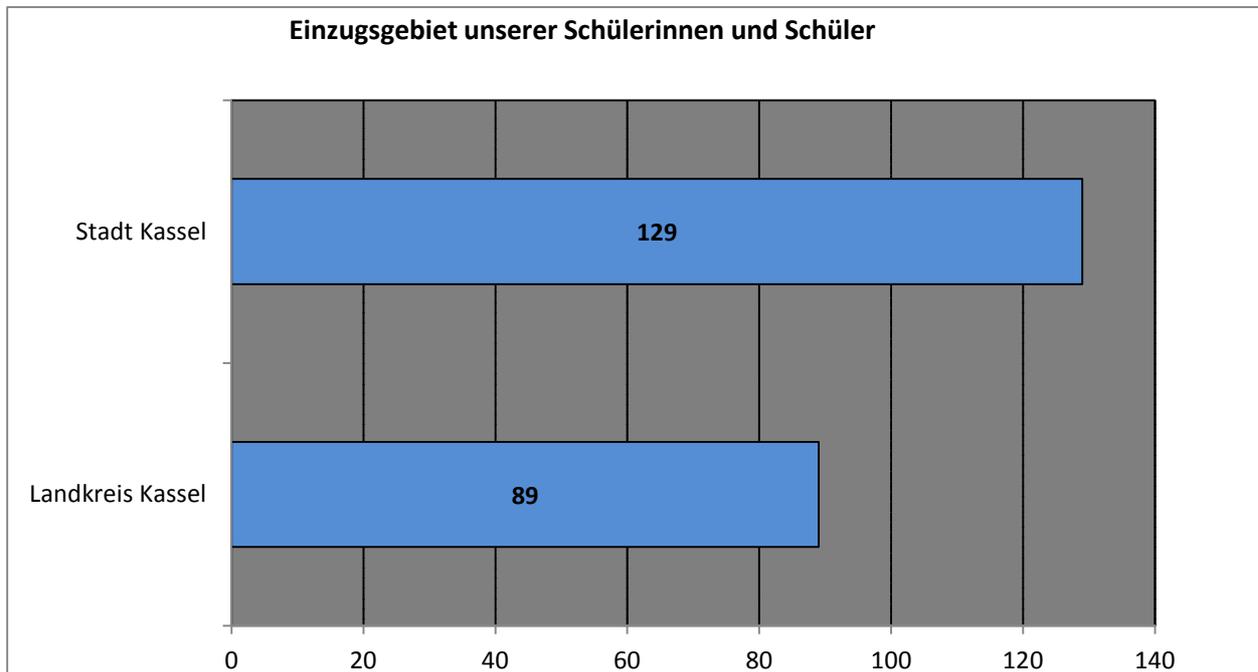
In der WLS lernen viele verschiedene Kinder unter einem Dach. Sie haben einen festgestellten Anspruch auf sonderpädagogische Förderung im Bereich Sprachheilförderung, Sehen oder Hören. In den Vorklassen werden sowohl vorzeitig eingeschulte Kinder als auch schulpflichtige Kinder gefördert, die noch ein Jahr Vorbereitung für den Schuleintritt brauchen. Von der ersten bis zur neunten Klasse (nur in der Sprachheilabteilung) werden dann die Schüler zielgleich nach den Rahmenplänen der Grundschule und den Lehrplänen der Hauptschule unterrichtet. Sie können je nach Entwicklung in andere Schulen um- bzw. rückgeschult werden. Am Ende der Klasse 9 können die Schüler einen (qualifizierenden) Hauptschulabschluss erwerben.

In der Vorklasse und der Grundstufe sind die Klassen der Schule mit dem Förderschwerpunkt Sprachheilförderung mehrzünftig. Die Mittel- und Hauptstufe ist einzünftig. Die Hörgeschädigten-Unterstufe teilt sich aktuell in zwei Gruppen (HgU 1 und HgU 2), die jahrgangsübergreifend mit fünfjähriger Grundschulzeit arbeitet.

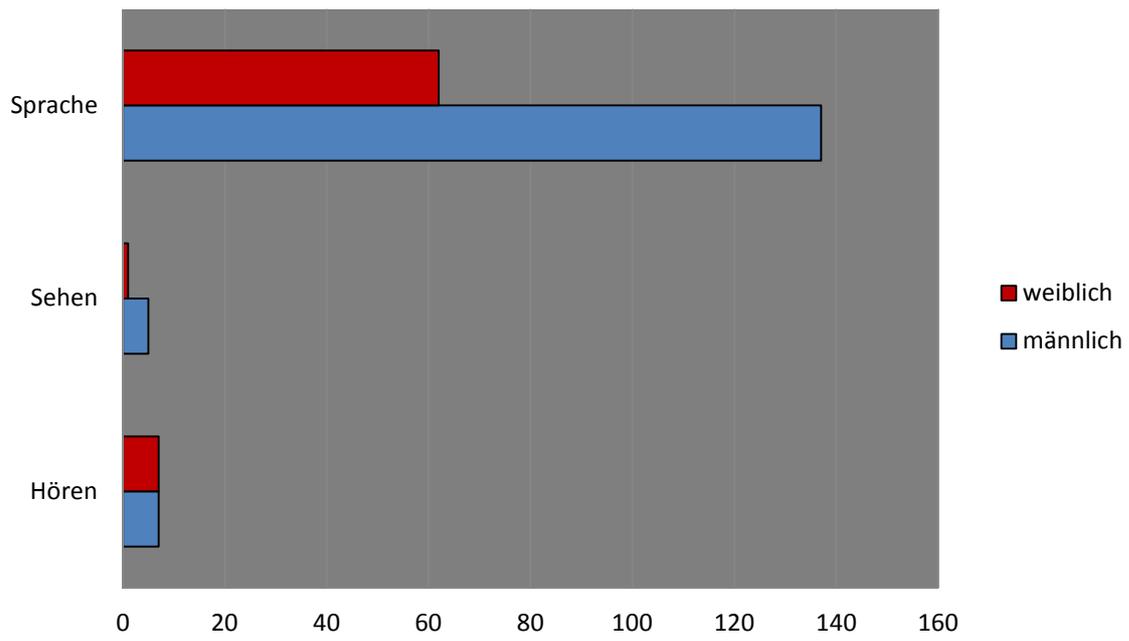
Die Sehbehinderten-Unterstufe (SbU) arbeitet jahrgangsübergreifend (von der 1. bis 4. Klasse) mit fünfjähriger Grundschulzeit. In Abhängigkeit von der Schülerzahl wird abteilungsübergreifend gearbeitet. Darüber hinaus verfügt die Sehbehindertenabteilung über die Möglichkeit, auch sehbehinderte Schüler mit zusätzlichem Anspruch auf sonderpädagogische Förderung im Bereich Lernen zu beschulen.

2.2 Aktuelle Schulstatistik (Stand 01. November 2013):

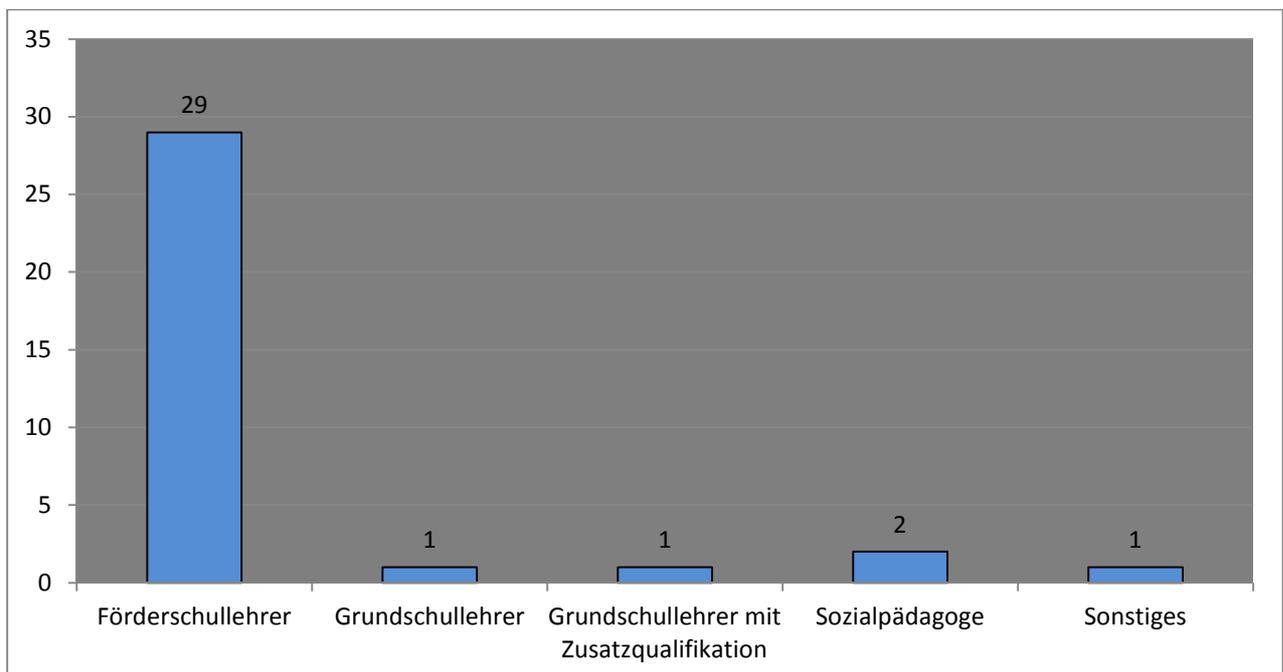
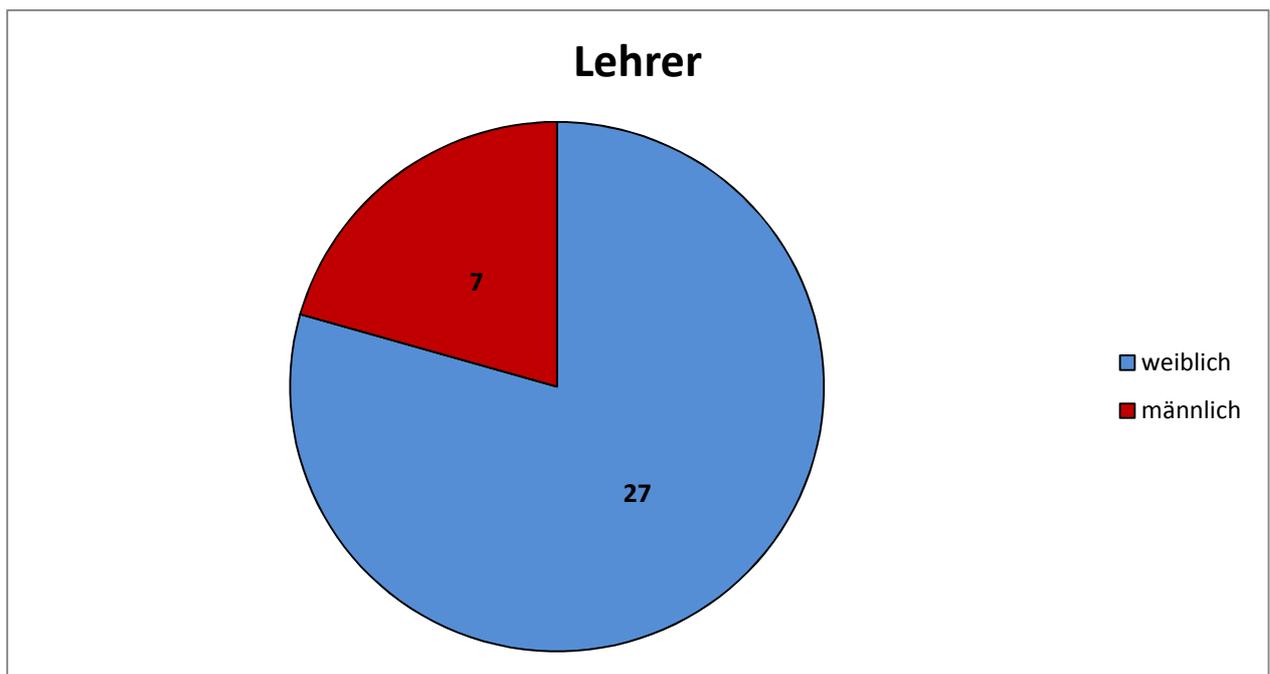
2.2.1 Schüler



Verteilung unserer Schülerinnen und Schüler nach Abteilungen (jahrgangsübergreifend)



2.2.2 Lehrer



(Stand: 19.09.2013)

Eine Liste der verschiedenen **Verantwortlichen/Fachleiter** sowie der **Geschäftsverteilungsplan** befinden sich im Anhang zum Schulprogramm.

2.3 Schülerbeförderung

Die WLS ist keine Wohnbezirksschule. Daher gibt es einen hohen Anteil an zu befördernden Schülern.

Die Kinder, deren Wohnsitz im Landkreis Kassel ist, werden von der Vorklasse bis einschließlich der Jahrgangsstufe 4 mit Schulbussen transportiert. Ab der Jahrgangsstufe 5 erhalten die Landkreis-Kinder eine Fahrkarte für den ÖPNV:

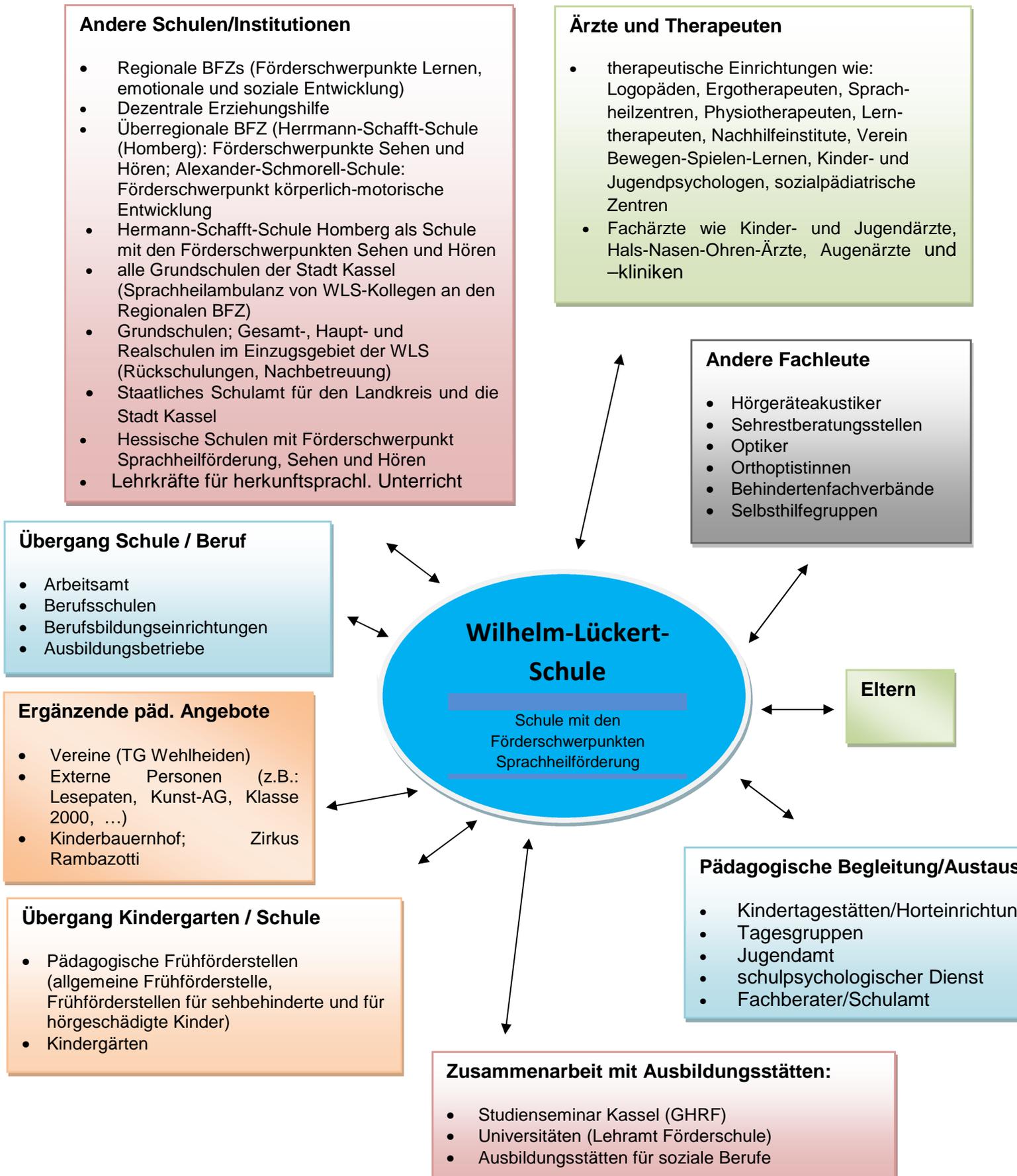
Kinder aus der Stadt Kassel werden nur bis einschließlich der Jahrgangsstufe 2 mit Schulbussen transportiert, sofern der Wohnort mehr als 2 km von der Schule entfernt liegt. Ab der Jahrgangsstufe 3 erhalten die Schüler aus der Stadt Kassel Fahrkarten für den ÖPNV, wenn ihr Wohnsitz mindestens 3 km von der Schule entfernt liegt.

Die Busunternehmen holen die Kinder morgens ab und fahren sie nach Beendigung des Unterrichts wieder nach Hause. Bei den Stadtkindern ist es erforderlich, dass die Eltern einen Antrag auf Übernahme der Beförderungskosten stellen.

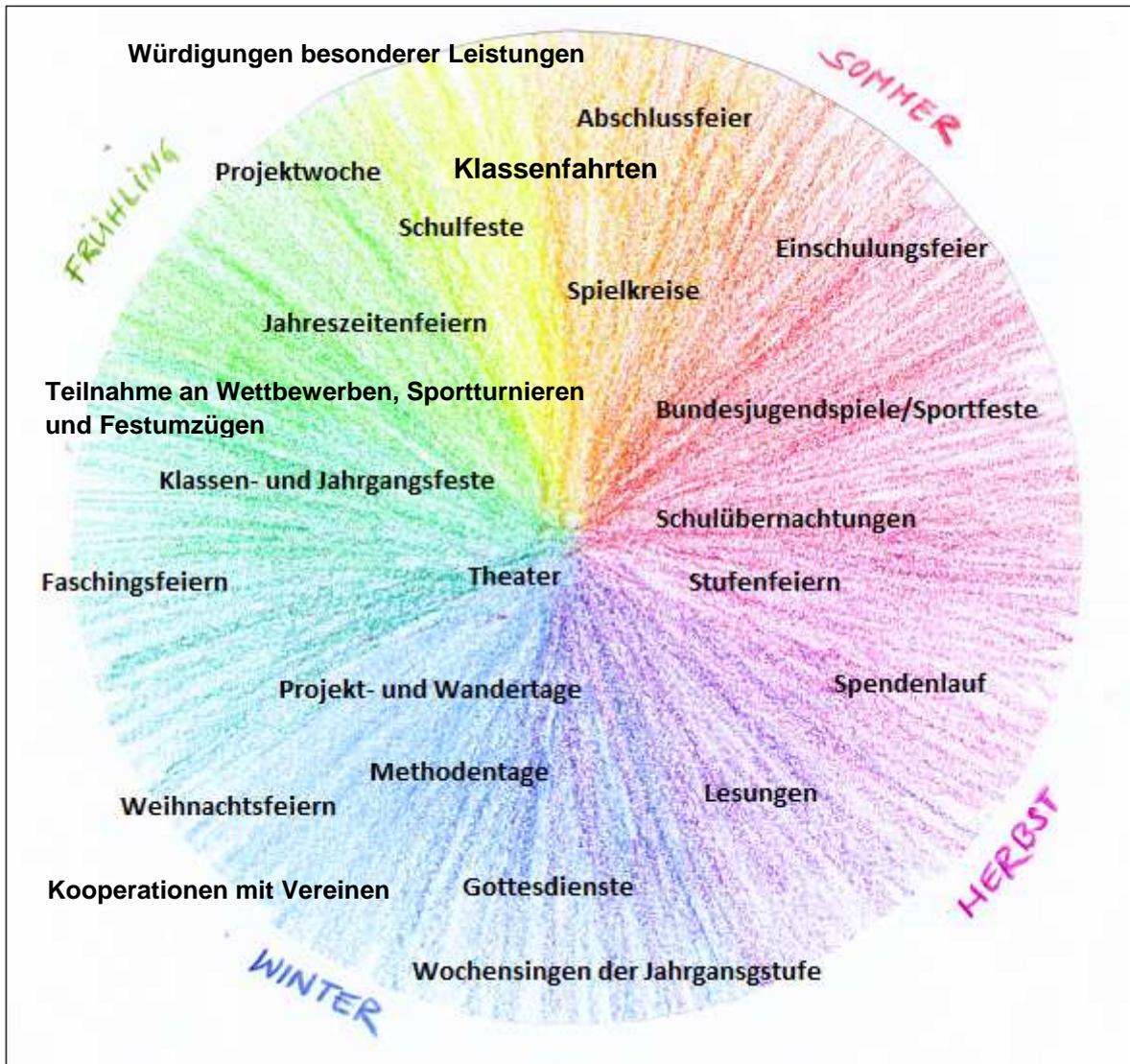
Für die Schülerbeförderung sind die jeweiligen Schulträger verantwortlich, die auch die Transportkosten übernehmen.

2.4 Außerschulische Vernetzung und Kooperation

Um eine umfassende Förderung unserer Schüler zu gewährleisten, arbeiten wir mit zahlreichen Einrichtungen und interdisziplinären Fachkräften zusammen. Dies ist auch unter dem Aspekt „Öffnung von Schule“ zu sehen.



2.5 Bestandteile unseres Schullebens



3. Diagnostik, Beratung, Förderung und Unterricht

3.1 Diagnostik

Nach Maßgabe des gültigen Hessischen Schulgesetzes bildet eine umfassende Diagnostik die Grundlage unserer Förderung. Zunächst findet die Diagnostik im Rahmen des Verfahrens zur Überprüfung und Feststellung eines Anspruchs auf sonderpädagogische Förderung statt. Im Team² werden, in der Regel bei Einschulungskindern, in einer Kleingruppe sowie in Einzeldiagnostik, die Bereiche Sprache, Sehen, Hören, Motorik, schuleingangsrelevante Voraussetzungen, Wahrnehmung, Sozialverhalten, Kognition überprüft. Mögliche Entwicklungsbeeinträchtigungen/Ursachen, die zur Feststellung eines Anspruches auf sonderpädagogische Förderung führen können, liegen u.a. in folgenden Bereichen:

Förderschwerpunkt Sprachheilverförderung

Artikulationsstörungen, Wortschatz, Grammatik, Sprachverständnis sowie -produktion, Kommunikation

Förderschwerpunkt Hören

Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung, Peripherer Hörverlust

Förderschwerpunkt Sehen

In der Regel Visus unter 30%, cerebral bedingte Sehbeeinträchtigungen

Des Weiteren finden eine unterrichtsbegleitende Diagnostik permanent in allen Unterrichtsfächern sowie die Einbeziehung der außerschulischen Diagnostik durch Ärzte und Therapeuten, die die Kinder begleiten, statt.

3.2 Beratung

Beratung durch Schulleitung und Kollegen der WLS richtet sich an alle, die an der Entwicklung, Förderung und Erziehung eines Kindes beteiligt sind. Die fundierte und intensive Beratung dient als Grundstein für eine adäquate Förderung und Weiterentwicklung der Schüler.

3.2.1 Schulinterne Beratung

Die schulinterne Beratung wendet sich z.B. an Schüler, Eltern und Kollegen.

Schwerpunkte und Inhalte der schulinternen Beratung sind in Abhängigkeit von der jeweiligen Zielgruppe Schulleistungs- und Schullaufbahnberatungen, Beratungen im Zusammenhang mit dem Anspruch auf sonderpädagogische Förderung, Beratungen bei Rück- und Umschulungen, Beratungen bei Notwendigkeit der Wahrnehmung von innerschulischen und häuslichen Fördermaßnahmen, Aufklärung über Förderkonzepte, Beratungen im Hinblick auf die Notwendigkeit einer außerschulischen Diagnostik und einer außerschulischen Förderung, Beratungen im Zusammenhang mit Diagnostik, Unterrichtsentwicklung, vorbeugenden Maßnahmen.

² Anhang 1: Detaillierte Beschreibung der Teamüberprüfung

Organisatorisch kann die Beratung von Eltern und Schülern im Rahmen der institutionalisierten Halbjahresgespräche oder an individuellen Beratungsterminen erfolgen. Die Beratung der Kollegen findet im Rahmen der kollegialen Fallberatung, in Teilkonferenzen, an individuellen Terminen mit der Schulleitung oder im Rahmen der Förderplanung statt.

3.2.2 Schulexterne Beratung

Schulextern bietet die WLS – in Kooperation mit den regionalen Beratungs- und Förderzentren - Eltern einzuschulender Kinder, Therapeuten, Grundschul- und Förderschulkollegen im Rahmen der vorbeugenden sprachheilpädagogischen Maßnahmen und des inklusiven Unterrichts Beratungen an. Gleiches gilt für Erzieher, Kinderärzte, Frühförderer etc., d.h. Mitarbeiter außerschulischer Einrichtungen und Institutionen.

Schwerpunkte können neben den unter 3.2.1 aufgeführten Inhalten allgemeine sprachheilpädagogische Themen bezogen auf Unterricht und Förderung, vorzeitige Aufnahme von Schülern in die Vorklasse sowie die Aufnahme und Beschulung an der WLS sein.

Organisatorisch kann die Beratung z.B. an den Beratungs- und Informationstagen der WLS, an individuell vereinbarten Terminen an der WLS, an eigens organisierten Veranstaltungen wie Fortbildungsangeboten und Hospitationen erfolgen.

3.3 Förderung und Unterricht an der WLS

3.3.1 Ziele, Inhalte und Organisationsformen der Förderung

In der WLS wird sowohl im Unterricht als auch in zusätzlichen Förderstunden das Ziel verfolgt, dem jeweiligen individuellen Förderbedarf der Schüler - ermittelt durch regelmäßige Diagnostik - zu entsprechen. Grundlegendes Nahziel einer solchen Förderung ist die Erweiterung, Festigung und Verknüpfung der verschiedenen Sinnes- und Wahrnehmungsfähigkeiten eingebettet in ein sinnstiftendes soziales Miteinander. Ziel ist damit die Erweiterung der Interaktions-, Kommunikations- und Handlungsfähigkeit. Die Schüler sollen im Lernen gestärkt und auf ihrem Bildungsweg unterstützt werden. Dabei gilt neben der Stärkung von schwächeren Bereichen stark entwickelte Bereiche als Brücke und Kompensationsmöglichkeiten zu nutzen.

Das Fernziel ist es, die Schüler in ihrer Selbständigkeit so zu fördern, dass sie mit ihren individuellen Möglichkeiten an der heutigen Gesellschaft teilhaben und sie mitgestalten können.

Halbjährlich werden durch die beteiligten Lehrer der Klassenkonferenz anhand von Unterrichtsbeobachtungen und gezielter Diagnostik Förderschwerpunkte einzelner Schüler benannt. Diese werden in einem Förderplan verschriftlicht und mit Eltern und Schülern im Halbjahresgespräch besprochen. Das Erreichen der darin genannten Ziele wird nach einem festgelegten Zeitraum evaluiert und im Förderplan gekennzeichnet.

Ein wesentlicher Teil der Förderung findet unterrichtsimmanent statt. Durch eine besondere Didaktik und geeignete Methoden kann durch den Lehrer die Förderung gezielt in den Unterricht eingeflochten werden.

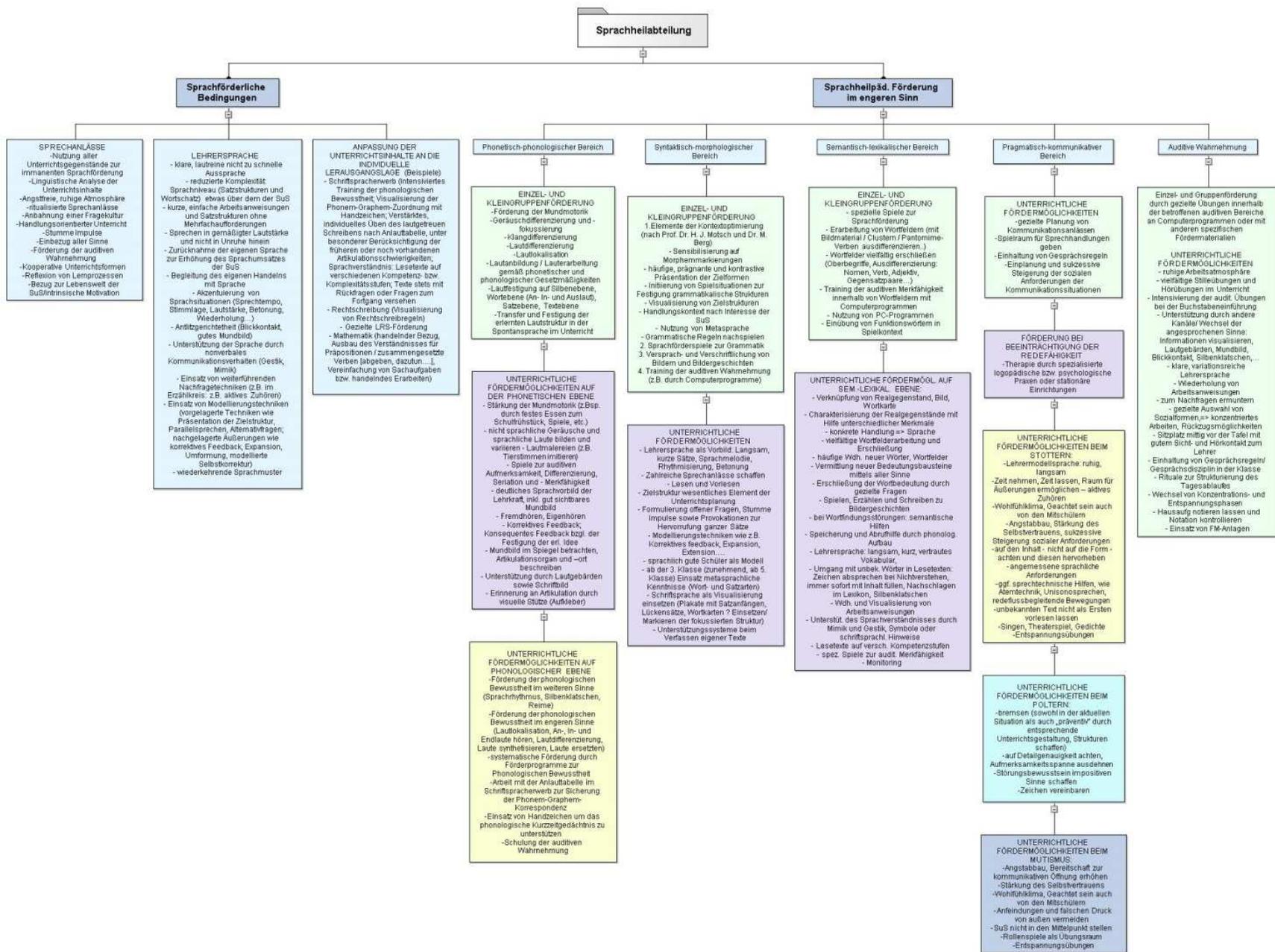
Jeder Schüler wird außerdem in zusätzlichen Förderstunden spezifisch gefördert. Hierzu werden die Schüler jährlich entsprechend ihres individuellen Bedarfs in Fördergruppen

eingeteilt. Je nach Förderinhalt und Altersstufe findet dieser in einer Kleingruppe von 2-6 Schülern statt. Teilweise sind die Förderstunden organisatorisch so angeordnet, dass die Schüler klassen- oder jahrgangsübergreifend unterrichtet werden können (Förderband). Eine weitere Form der Förderung der Schüler stellen Schülerarbeitsgruppen aus künstlerischen, musischen und sportlichen Bereichen dar. Zudem werden die Schüler der WLS durch außerschulische Förderangebote (unterschiedliche Therapien etc.) unterstützt (siehe Punkt 3.3.3).

3.3.2 Spezifische Förderung im Unterricht und in Förderstunden

Entsprechend der drei Abteilungen in unserem Haus liegen die Förderbereiche in unterschiedlichen Bereichen und sind gemäß der Förderbedarfe gewichtet.

In der Abteilung mit dem Förderschwerpunkt Sprachheilverfahren ergeben sich folgende Förderbereiche:



In der Abteilung mit dem Förderschwerpunkt Sehen sind folgende Förderbereiche zu benennen:

- Visuelle Förderbereiche: Auge-Handkoordination, Figurengrundwahrnehmung, Formkonstanz, Raumlage und räumliche Beziehung, Gestalterschließen, optische Differenzierung, visuelles Gedächtnis- und Aufmerksamkeitstraining, visuelle Reihenbildung / Serialität
- Lebenspraktische Fertigkeiten (LPF) zur Bewältigung alltäglicher Arbeiten mit Hilfe spezieller Techniken
- Mobilitätstraining (innerhalb des Schulgebäudes und nächster Umgebung)
- Low Vision (bestmögliche Ausnutzung des Sehrestes)
- Vermittlung des 10-Finger-Systems bei Bedarf
- Punkschrift für hochgradig sehbehinderte Kinder als Erst- oder Zweitschrift
- Stärkung der Persönlichkeit und Akzeptanz der Sehbehinderung, selbstbewusste Inanspruchnahme von Hilfsmitteln und fremder Hilfe, auch in der Öffentlichkeit
- Versierter Umgang mit dem PC als bedeutendes Arbeitsmittel für sehbehinderte Menschen
- Förderung der taktilen und auditiven Wahrnehmung zur Kompensation der eingeschränkten visuellen Wahrnehmung
- Psychomotorik (Material-, Körper- und Sozialerfahrung) zur Förderung eines positiven Körperbewusstseins
- Unterrichtsimmanente Förderung sprachauffälliger sehbehinderter Kinder durch den Schriftspracherwerb mit dem System Lesen durch Schreiben (lautierendes Schreiben) und der Betreuung durch Sprachheilpädagogen
- Spezielle Förderung bei Vorliegen einer CVI (cerebral visuell impairment)
- zusätzliche sehbehindertenspezifische Förderung in Förderstunden

In der Abteilung mit dem Förderschwerpunkt Hören wird in folgenden Förderbereichen gearbeitet:

- Auditive Aufmerksamkeit (zielgerichtetes Zuhören)
- Selektives Hören von Nutz- aus Störschall (z.B. das Verstehen von Wörtern vor dem Hintergrund aus Störgeräuschen)
- Richtungshören (Lokalisieren einer Schallquelle)
- Dichotisches Gehör (z.B. Verstehen von gleichzeitigen unterschiedlichen Hörereignissen)
- Auditive Merkfähigkeit und Sequenzierung
- Auditive Diskrimination (Differenzierung) und Identifikation
- Auditive Synthese (Verknüpfung von einzelnen Bestandteilen zu einem sinnvollen Ganzen)
- Auditive Assoziationsleistung (Verbindung von unvollständigen Lautkombinationen zu einem sinnvollen Ganzen)
- Hörhaltung und –taktik (Hörerziehung)
- Nutzung von Visualisierungsangeboten (u.a. Gebärden)
- Wortschatz & Sprache (Sprecherziehung)
- Sprachförderung durch Kollegen der Sprachheilabteilung

In den Vorklassen werden folgende Schwerpunkte gelegt:

Die Vorklassen, in denen Schüler mit einem Anspruch auf sonderpädagogische Förderung im Förderschwerpunkt Sprachheilvermittlung, Hören oder Sehen beschult werden, stellen eine weitere wichtige Säule unserer Schule dar.

In den Vorklassen werden zur Zeit unter Berücksichtigung der Vorerfahrungen und individuellen Voraussetzungen sowie der Lernausgangslage der Schüler folgende Förderprogramme eingesetzt, die in das ganzheitliche Förderkonzept der Vorklassen integriert sind:

- Innerhalb des Sprachförderkonzepts wird ein Sprachförderprogramm zur Förderung der phonologischen Bewusstheit durchgeführt. Nach Beendigung des Programms erlangen alle Kinder einen „Ohrenpass“.
- Zur intensiven Förderung und Unterstützung weiterer schulrelevanter Fähigkeiten dient das Übungsprogramm „Marburger Konzentrationstraining“ (MKT – D. Krowatschek). Inhalt und Ziel sind u.a. die Verbesserung der Aufmerksamkeitssteuerung, Konzentrationsfähigkeit sowie Leistungsmotivation, Denkfähigkeit, Wahrnehmung und Feinmotorik.
- Das Gleichgewichtsprogramm „Guten Morgen liebes Knie“ (Dorothea Beigel: „Bildung kommt ins Gleichgewicht“) unterstützt die Lernbereitschaft und wird als tägliches Bewegungsprogramm eingesetzt. Im Zusammenspiel verschiedener Sinne werden unterschiedliche Wahrnehmungsbereiche aktiviert. Im Fokus steht immer die Unterstützung und Förderung des Gleichgewichtssystems. Besondere Merkmale des Programms sind u.a. eine Hinführung zu langsamen Bewegungen und eine gezielte Steuerung der Motorik.
- Die psychomotorische Förderung stellt ebenso einen Schwerpunkt dar (Bewegungserfahrung, Körpergefühl und –spannung, Orientierung im Raum).
- Auf den Ausbau der rhythmisch-musikalischen Fähigkeiten (zum Aufbau von Selbstbewusstsein, Aufmerksamkeit, Entspannung, allgemeine Sprachförderung) wird Wert gelegt.
- Zur Festigung der sozial-emotionalen Entwicklung werden Verhaltenstrainings durchgeführt (z.B. Ferdi).
- Zusätzliche Förderstunden (z.B. in den Bereichen Hören und Sprache) liegen am Schulvormittag.

3.3.3 Vernetzung mit außerschulischen Förderangeboten

Der WLS ist es ein Anliegen, in der Förderung mit allen Beteiligten zusammenzuarbeiten. So wird der Kontakt zu den außerschulischen Förderern und Therapeuten angestrebt. Außerdem wird durch außerschulische Therapeuten (Logopädie, Ergotherapie, etc.), die in die WLS kommen, das Förderangebot unseres Hauses erweitert.

Darüber hinaus werden – je nach Verfügbarkeit von finanziellen Ressourcen – zusätzliche Förderangebote für die Schüler durch die Kooperation bzw. Zusammenarbeit mit Vereinen und Externen eingerichtet.

3.4 Förderung der Schüler anderer Schulen im Rahmen der vorbeugenden sprachheilpädagogischen Förderung

3.4.1 Angebot im Rahmen der Kooperation mit den regionalen Beratungs- und Förderzentren der Stadt Kassel

Auf Grundlage des Sprachheilambulanzkonzepts der WLS kooperiert die WLS seit Beginn des Schuljahres 2014/2015 mit den regionalen Beratungs- und Förderzentren der Stadt Kassel im Rahmen der vorbeugenden sprachheilpädagogischen Arbeit. Diese Kooperation erstreckt sich auf personeller, organisatorischer und fachlicher Ebene.

3.4.2 Angebot im Rahmen der Kooperation mit ausgewählten Grundschulen

Im Zuge der Inklusion hat die WLS ein Pilotprojekt KaPiUS (Kasseler Projekt inklusiver Unterricht Sprache) zur Unterstützung und Förderung sprachauffälliger und sprachbeeinträchtigter Schüler im Vorklassen- und Anfangsunterricht an Grundschulen entwickelt. Dieses schließt sich einerseits an die Konzepte der Sprachheilambulanz (spezifische Vorklassenprojekte, „Sprache von Anfang an“) an und stellt andererseits eine Weiterentwicklung dar.

- **KaPiUS-Vorklasse:**
ein Ansatz, der in der Grundschule bereits vor dem Anfangsunterricht Klasse 1 sprachlich bedingten Lernstörungen vorbeugen soll. Dabei soll erfolgreiches Lernen ermöglicht und Sekundärsymptomatiken verhindert werden.
Es geht dabei um Maßnahmen der Prävention und Minderung von Beeinträchtigungen im Bereich Sprache im weitesten Sinne und Sicherung der Vorläuferkompetenzen im Schriftspracherwerb und damit Vermeiden eines Anspruchs auf sonderpädagogische Förderung im Förderschwerpunkt Sprachheilverfahren bei den betreffenden Risikokindern.
- **KaPiUS-Anfangsunterricht:**
ein Ansatz, der in der Grundschule im Anfangsunterricht sprachlich bedingten Lernstörungen vorbeugen soll. Dabei sollen Sprachentwicklungsstörungen abgebaut, erfolgreiches Lernen ermöglicht und Sekundärsymptomatiken verhindert werden.
Es ist ein vorwiegend präventives Beschulungs- und Förderkonzept, das nicht nur Kinder mit sprachlichen Auffälligkeiten des Jahrgangs 1 im Blick hat, sondern auch die Funktion haben soll, alle Kinder der Klasse in ihren sprachlichen Kompetenzen zu stärken. Dabei gilt herauszuarbeiten, was in diesem Kontext für Grundschulen tatsächlich leistbar ist und welche einzelnen Aspekte problemlos auf andere Grundschulen übertragen werden können. Dabei geht es darum, die Profession Grundschule und Förderschule zusammenzuführen und deren jeweilige Kompetenzen im Interesse der betroffenen Schüler zu nutzen.

4. Kooperation mit Eltern und Schülern

Schulleitung und Kollegium der WLS sind an einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit Eltern- und Schülerschaft interessiert, um die Schulentwicklung möglichst einvernehmlich und zielgerichtet gestalten zu können. Dabei sind folgende Maßnahmen relevant:

- Intensive Beratung der Eltern betreffs therapeutischer Maßnahmen und deren Fortführung und Ergänzung zu Hause
- Regelmäßige wie situative Rückmeldungen hinsichtlich Leistungsstand, Förderschwerpunkt und sozial-emotionaler Entwicklung
- Hospitationsmöglichkeiten für Eltern und Schüler
- Schullaufbahnberatung
- Informationstage
- Klassenübergreifende Elternabende mit inhaltlichen Schwerpunkten; ggf. mit externen Referenten/Experten
- Regelmäßige Eltern- und Schülerbefragungen
- Mitwirkung und Beteiligung der Eltern an/bei Wandertagen, Exkursionen, Sporttagen, Projekttagen, Klassen- und Schulfesten, Lesewochen etc.

- Mitarbeit und Mitbestimmung im Förderverein, im Klassen- bzw. Schulleiternbeirat und in der Schulkonferenz; Teilnahme an Gesamtkonferenzen
- Schülerbeteiligung und Mitbestimmung im Rahmen der Schülervertretung unter Beteiligung des Vertrauenslehrers
- Teilnahme der Schulleitung an Sitzungen der Schülervertretung
- Durchführung des Schülerrates

5. Entwicklung und Qualitätssicherung von Unterricht

5.1 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung von Unterricht

Folgende Maßnahmen werden an der WLS zur Entwicklung und Qualitätssicherung von Unterricht durchgeführt:

Psychosoziale Entlastung	Kollegiale Förderungsstruktur	Evaluation (siehe auch Teil B)	Besondere Methoden
<ul style="list-style-type: none"> • Kollegiale Fallarbeit in zwei Gruppen • Kollegiale Unterrichtshospitationen auf Anfrage • Lärmprävention • Entlastung durch Freistellung auf Anfrage • Schwerpunkt Lehrer-gesundheit im Fortbil-dungsplan • Mitarbeitergespräche • Fragebogen zur Ar-beitszufriedenheit • Effektivierung und Entlastung durch Spe-zialisten im Bereich Sprachheil-ambulanz, Unterrichtseinsatz, Förderbereiche 	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßiges ge-meinsames Vorbe-reiten von Unter-richtseinheiten • Unterstützung fach-fremd unterrichten-der Kollegen • Teamteaching • Unterrichtshospi-tationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluationen in ver-schiedenen Treffen und Konferenzen und mit Hilfe ver-schiedener Metho-den 	<ul style="list-style-type: none"> • Schulinterne Curricula (Methodencurriculum) • Kompetenzorientiertes Unterrichten • Projektstage • Differenzierungskonzepte (Lesen, Rechtschreiben, Rechnen) • „Deputate“ für Unterrichts-entwicklung Deutsch und Mathematik in allen Stu-fen und Abteilungen, nach Möglichkeit Freistellung bei inhaltlicher Notwendigkeit • Effektivierung und Entlas-tung durch Spezialisten im Bereich Sprachheilambu-lanz, Unterrichtseinsatz, Förderbereiche

5.2 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung von Konzepten (s. Anhang)

Nachfolgend aufgelistete Konzepte werden in regelmäßigen Abständen evaluiert und weiterentwickelt.

5.2.1 Vertretungskonzept (Verantwortlicher: H. Wobig)

Ziele des Konzepts <ul style="list-style-type: none">• Minimierung / Vermeidung von Unterrichtsausfall• Garantie verlässlicher Unterrichtszeiten• Umsetzung der Vorgaben „Verlässliche Schule“/Umsetzung gesetzl. Vorgaben• Transparentes Vorgehen im Vertretungsfall• Berücksichtigung pädagogischer Belange• Regelung des schulinternen Vorgehens zum Aufbau des Vertretungspools (VSS)
Verwendete Methoden <ul style="list-style-type: none">• „Verlässliche Schule“• Vorausschauende Jahresplanung (Wandertage, Klassenfahrten, Methodentage der Grund- und Mittel- und Hauptstufe zeitgleich, ...)• „Springstunden“ zur Vertretungsabdeckung• Festgelegtes Verfahren im Vertretungsfall:<ul style="list-style-type: none">○ Aufteilen von Klassen nach Aufteilungsplan○ Auflösen von Doppelsteckung○ Aufsicht bei höheren Klassen○ Zusammenlegen von Klassen○ Einsatz von VSS-Kräften• Bereitstellung von Materialpool für Vertretungskräfte• Bündelung von Wandertagen und Klassenfahrten• frühzeitige Festlegung von Methodentagen
Punktuelle Arbeitsgruppe Mitglieder bzw. Mitarbeitende: Schuchard, Wobig
Zeitpunkt/Form der Evaluation <ul style="list-style-type: none">• jährliche Evaluation• Beteiligung des PR
letzte Evaluation: Oktober 2013

5.2.2 Beratungs- und Förderkonzept (Verantwortliche: Schulleitung)

Ziele des Konzepts <ul style="list-style-type: none">• Beratung aller am Förderprozess Beteiligter im Hinblick auf positive Entwicklung und Förderung unserer Schüler• Förderung:<ul style="list-style-type: none">○ Erweiterung, Festigung und Verknüpfung der verschiedenen Sinnes- und Wahrnehmungsfähigkeiten○ Erweiterung der Interaktion, Kommunikations- und Handlungsfähigkeit○ Unterstützung der Selbständigkeit, um mit individuellen Möglichkeiten an Gesellschaft teilzuhaben.• transparenter und einheitlicher Handlungsrahmen zur Beratung und Förderung
Verwendete Methoden 1. Beratung <u>Schulintern:</u> a.) Organisation: <ul style="list-style-type: none">• Halbjahresgespräche (Förderplangespräche) mit Eltern und ggf. Schülern• individuelle Beratung von Eltern und Schülern• halbjährlich im Rahmen der Förderplanerstellung• Kollegiale Fallberatung• Beratung der Kollegen durch die Schulleitung b.) Gegenstand: <ul style="list-style-type: none">• Schullaufbahnberatung / Schulleistungen• Anspruch auf sonderpädagogische Förderung/vorbeugende Maßnahmen• Rück- und Umschulungen, etc.• Unterrichtsentwicklung• Diagnostik <u>Schulexterne</u>

<p>a.) Organisation:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Infotage, etc. • Beratung im Rahmen der Tätigkeit vorbeugende sprachheilpädagogische Förderung • Beratung von Eltern im Rahmen der Einschulung oder eines evtl. Wechsels an die WLS • Beratung anderer päd. Institutionen • Fortbildungen an Grundschulen <p>b.) Gegenstand:</p> <ul style="list-style-type: none"> • s.o.: Punkte 1 bis 3 unter 1b. • vorbeugende Maßnahmen im Förderschwerpunkt Sprachheilverförderung <p>2. Förderung</p> <p>a.) innerschulisch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlage: umfassende Diagnostik • Unterrichtsimmanente Förderung sowie Förderung durch Zusatzangebote • Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> ○ Förderschwerpunktspezifische Förderung ○ Förderung aller Entwicklungsbereiche (Wahrnehmung, Konzentration, Bewegung, ...) ○ Stärken der Stärken, Nutzen der Stärken als Kompensationsmöglichkeit <p>b.) außerschulisch => Grundlage s. Ambulanzkonzept</p>
<p>Ständige Arbeitsgruppe</p> <ul style="list-style-type: none"> • erweiterte Schulleitung
<p>Zeitpunkt/Form der Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • halbjährliche Evaluation unter Einbeziehung von Teil- und Gesamtkonferenzen
<p>letzte Evaluation: September 2013</p>

5.2.3 Klassenfahrtskonzept (Verantwortliche: Chr. Schneider-Hühner, H. Wobig)

<p>Ziele des Konzepts</p> <ul style="list-style-type: none"> • für Schüler, Eltern und Lehrer transparente Übersicht zur Durchführung (Ziele, Zeitpunkt, ...) von Klassenfahrten an der WLS • Verweis auf gesetzliche Bestimmungen sowie auf schulische Regelungen („Anmeldung von Klassenfahrten“) • Verweis auf Genehmigungsverfahren • Verweis zur Bezuschussung von Klassenfahrten • Verweis auf zu berücksichtigende Erlasse und Verordnungen
<p>Verwendete Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Infos über das Klassenfahrtskonzept (wann, wohin, Zeitspanne, etc.) an Eltern (Infoblatt), Elternabend (Vorschlag: Jahrg. 1+5) • Berücksichtigung des Konzeptes bei der Planung und Durchführung von Klassenfahrten durch Kollegen • evtl. Ergänzungen oder Änderungen sollen diese an die AG zwecks Evaluationsgrundlage weiterleiten • Berücksichtigung der bei Klassenfahrten geltenden gesetzlichen Bestimmungen (Aufsicht, Kosten,...) durch Lehrer
<p>Arbeitsgruppe Mitglieder bzw. Mitarbeitende: Schneider-Hühner, Rath, Krüger-Wenzel, Schiller, Wobig</p>
<p>Zeitpunkt/Form der Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • im Falle von Änderungs- und Ergänzungswünschen • bei Änderung von gesetzlichen Bestimmungen • Rückmeldung durch Lehrer, Eltern, Schüler • auf Teilkonferenzen
<p>letzte Evaluation: 11.12.2012</p>

5.2.4 Erziehungs- und Gewaltpräventionskonzept (Verantwortliche: N. Schuchard)

<p>Ziele des Konzepts</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verwirklichung des gemeinsamen Erziehungsauftrags von Schule und Elternhaus • Verhaltensauffälligkeiten umfassend und ganzheitlich begegnen • Aufbau und Stabilisierung der sozial-emotionalen und sozial-kognitiven Kompetenzen der Schüler • Sicherung des Schulerfolgs
<p>Verwendete Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erziehungsvereinbarungen • Schulordnung (siehe 5.2.5) • Themenelternabende

<ul style="list-style-type: none"> • Programme zur Erweiterung der Sozialkompetenz und Gewaltprävention /Ferd, Klassenrat, Klasse 2000, Streitschlichtung, Kinderbauernhof, Methodentraining, Kommunikations- und Sozialkompetenztraining, Kooperationen) • Halbjahresgespräche • Schülervertretung/Schülerrat, Verbindungs-/Vertrauenslehrer • individuelle Regelungen • AG Schulsozialarbeit / Streitschlichtung
Arbeitsgruppe
Mitglieder bzw. Mitarbeitende: Achberger, Bunn, Belik, Lambrecht, Schuchard
Zeitpunkt/Form der Evaluation
<ul style="list-style-type: none"> • Ende Schuljahr 2012/2013; 2013/2014 • Abfrage in Konferenzen, Lehrer- und Schülerfragebögen
letzte Evaluation: Frühjahr 2014

5.2.5 Schulordnung (Verantwortlicher: R. Rath)

Ziele des Konzepts
<ul style="list-style-type: none"> • gemeinsames und friedliches Miteinander • harmonischer Schulalltag • transparente, einheitliche Darstellung der in der Schule geltenden Regeln für Schüler, Lehrer und Eltern • transparentes, einheitliches Verfahren zur Nutzung von Mobiltelefonen
Verwendete Methoden
<ul style="list-style-type: none"> • Einhaltung der aufgestellten Regeln für den Unterricht, Pausen etc. • Verstöße zu regeln und Ordnungsmaßnahmenkatalog zu benennen • Aushang einer Kurzform der Schulordnung als Bild im Schulgebäude • 1x pro Schuljahr Thematisierung in den Klassen
Arbeitsgruppe
Mitglieder bzw. Mitarbeitende: Klassensprecher und Vertreter, Schulsprecher und Vertreter, Schulleitung, Verbindungslehrer (Rath)
Zeitpunkt/Form der Evaluation
<ul style="list-style-type: none"> • nach Bedarf • durch Diskussion und Anregungen in GK und SV
letzte Evaluation: Frühjahr 2014

5.2.6 Methodenkonzept (Verantwortliche R. Günther-Weiß, L. Janson)

Ziele des Konzepts
<ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung des Schülerrepertoires an Lern- und Arbeitskompetenzen, an Kommunikations- und Kooperationskompetenzen • regelmäßige Evaluation und Anpassung der Inhalte und Materialien an die Lernvoraussetzungen • regelmäßiges kleinschrittiges Training in allen Klassenstufen gemäß der festgelegten Strukturen
Verwendete Methoden
<ul style="list-style-type: none"> • regelmäßiges kleinschrittiges Training in allen Klassenstufen gemäß der festgelegten Strukturen (z. B.: an verbindlichen Methodentagen) • Grundstufe: Orientierung an Klippert (s. Methodencurriculum) • Mittel- und Hauptstufe: Orientierung an Realschule Enger (s. Methodencurriculum) • Anwendung der erlernten Methoden im Unterricht • Mittel- und Hauptstufe: Führen einer Übersicht über angewandte Methoden in den einzelnen Unterrichtsfächern
Punktuelle Arbeitsgruppe
Mitglieder bzw. Mitarbeitende: Seidel, Günther-Weiß, Birkholz, Janson
Zeitpunkt/Form der Evaluation
<ul style="list-style-type: none"> • regelmäßig zum Schuljahresende • Rückmeldung, • Abgeänderte, weiterentwickelte, veränderte Materialien werden regelmäßig am Ende eines jeden Methodentages in die entsprechenden Ordner geheftet • Reflexion von Methodentagen auf Teilkonferenzen und ggf. Überarbeitung und Ergänzung
letzte Evaluation: 30.09.2013

5.2.7 Methodenkonzept Grundstufe (Verantwortliche: S. Miltner, J. Dümer)

<p>Ziele des Konzepts</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung des Schülerrepertoirs an Lern- und Arbeitskompetenzen, an Kommunikations- und Kooperationskompetenzen • regelmäßige Evaluation und Anpassung der Inhalte und Materialien an die Lernvoraussetzungen • regelmäßiges kleinschrittiges Training in allen Klassenstufen gemäß der festgelegten Strukturen
<p>Verwendete Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • regelmäßiges kleinschrittiges Training in allen Klassenstufen gemäß der festgelegten Strukturen (z. Bsp.: an verbindlichen Methodentagen) • Orientierung an <ul style="list-style-type: none"> ○ „Methodenlernen in der Grundschule“ (Klippert), ○ „Schritt für Schritt zum Lernen mit Methoden (J. Birkenfeld) ○ „Lernen lernen von Anfang an“, Bd. 2: Kommunikation und Kooperation trainieren; u.a. ○ „Förderplan Bausteine GS: Kommunikation“; Klippert. ○ u.a. • Anwendung der erlernten Methoden im Unterricht
<p>Punktuelle Arbeitsgruppe Mitglieder bzw. Mitarbeitende: Seidel, Dümer</p>
<p>Zeitpunkt/Form der Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • regelmäßig zum Schuljahresende • Rückmeldung, • Reflexion von Methodentagen auf Teilkonferenzen und ggf. Überarbeitung und Ergänzung
<p>letzte Evaluation: 30.09.2013</p>

5.2.8 Konzept Schulhund (Verantwortliche: B. Bastubbe, S. Miltner)

<p>Ziele des Konzepts:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung der emotionalen und sozialen Intelligenz durch Motivierung und Kommunikation über die Anwesenheit des Hundes, Körpersprache der Kinder, Gesten und Körperkontakt • positives Arbeits- und Sozialverhalten der Schüler • Schaffung eines positiven Schulklimas durch Anwesenheit des Hundes
<p>Verwendete Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Übungen mit dem Hund: Kommandos geben, Rufen des Hundes, Verhaltensregeln beachten und erarbeiten • Miro, Vito Förderung der Lesefertigkeit (Schaffung von Lese- und Schreibenanlässen) und basaler motorischer Fähigkeiten (Körpersprache, Kommunikation)
<p>Ständige Arbeitsgruppe Mitglieder bzw. Mitarbeitende: Miltner , Bastubbe, Schiller</p>
<p>Zeitpunkt/Form der Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stärken-Schwächen-Analyse (Gegenüberstellung) • Schülerbefragung • Beobachtungen (Sozialverhalten der Schüler)
<p>letzte Evaluation: Schuljahr 2012/2013</p>

5.2.9 Rechtschreibkonzept (Verantwortliche: M. Bunn, K. Lambrecht)

<p>Ziele des Konzepts</p> <ul style="list-style-type: none"> • individuelle Erweiterung der Rechtschreibkompetenzen • Rechtschreibgefühl entwickeln
<p>Verwendete Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • individuelle Förderung nach der Methode von Sommer-Stumpfenhorst (z.B. lautgetreues Schreiben, Arbeit mit der Bildwortkartei, Arbeit mit dem Modellwortschatz, Abschreibtexte, Textkorrektur) • in den Grundstufenklassen innerhalb des Deutschunterrichts und ggf. in einer Förderstunde • in der Mittel- und Hauptstufe eine zusätzliche Unterrichtsstunde zur Rechtschreibförderung 1x wöchentlich (Jahrgänge 5,6 und klassenübergreifend) • Überprüfung der Rechtschreibleistungen 1 x pro Schuljahr: <ul style="list-style-type: none"> ○ Bild-Wort-Test (Kl. 1 / 2) ○ Diagnosediktate ab Klasse 3-9 ○ HSP (Kl. 2-9)
<p>Punktuelle Arbeitsgruppe</p>

Mitglieder bzw. Mitarbeitende: Bunn, Lambrecht, Schuchard, Jahrgangsteams, Deutsch-Fachkonferenzen
Zeitpunkt/Form der Evaluation <ul style="list-style-type: none"> • nach Bedarf (spätestens 2015) • wurde durch Fragebogen und regelmäßige Reflexion im Feedbackgespräch auf gemeinsamer Konferenz 2012/2013 evaluiert, diskutiert und verändert (s. geändertes Konzept im Anhang) • regelmäßiger Austausch im Jahrgangsteam
einmal jährlich Thema auf der Deutsch-Fachkonferenz
letzte Evaluation: Mai 2013

5.2.10 Lesekonzept der Grundstufe (verantwortlich: M. Bunn)

Ziele des Konzepts <ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Leseentwicklung (erste Wörter, Sätze, Texte) • Erhöhung der Lesemotivation • Steigerung der Lesegenauigkeit • Steigerung der Lesegeschwindigkeit • Förderung des Textverständnisses • Förderung des Verständnisses von mathematischen Texten • Rechtschreibgespür entwickeln
Verwendete Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Lesen durch Schreiben • Lesen von Ganzschriften mit differenzierten Textangeboten • Regelmäßiges Vorlesen (teilweise mit Visualisierung), Buchvorstellung, Referate über Bücher • Klassenbücherei, Einführung in die Schülerbücherei und die Jugendbücherei • Projekte: Lesenächte in der Schule, Teilnahme an Aktionen zum „Welttag des Buches“, Teilnahme an regionalen Aktionen wie dem „Lesefieber“ • Projekte zu Bilder- und Kinderbüchern • Lesestunde ab Klasse 3 einmal wöchentlich fortlaufend mit individuellen Leseförderaufgaben (vgl. Ziele) • Anwendung von Lesestrategien (verankert im Methodentraining der Klassen 3/4) <ul style="list-style-type: none"> ○ Anhand von Bildern und Überschriften Erwartungen formulieren ○ Fragen stellen ○ Schlüsselwörter finden ○ Texte gliedern ○ Unbekannte Wörter erklären ○ Textstellen markieren • Roter Faden • Überprüfung der Lesekompetenz: 2x pro Schuljahr (SLS 1-4, ILEA, ELFE 1-4, Stolperwörter-Lesetest)
Punktuelle Arbeitsgruppe Deutsch-Fachkonferenz der Grundstufe; Austausch/Koordination mit der Deutsch-Fachkonferenz der Mittel- und Hauptstufe
Zeitpunkt/Form der Evaluation <ul style="list-style-type: none"> • Auswertung der Ergebnisse der Lesetests • Inhaltlicher Austausch in den Jahrgangsteams • Inhaltlicher Austausch auf Teilkonferenzen • Evaluation der rotierenden Lesestunde Ende des Schuljahres 2014/2015
letzte Evaluation: April 2012

5.2.11 Lesekonzept (Verantwortliche: P. Achberger, M. Bunn)

Ziele des Konzepts <ul style="list-style-type: none"> • Steigerung der Lesekompetenzbereiche: <ul style="list-style-type: none"> ○ Lesegeschwindigkeit ○ Leserhythmus ○ Leseverständnis ○ Lesemotivation • Verbesserung der Textarbeit
Verwendete Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Lesestunde einmal wöchentlich fortlaufend • Nutzung der Schülerbibliothek • Individuelle Lesehefte mit Leseförderaufgaben nach Lesekompetenzbereichen (s. Ziele des Konzepts) • attraktive Ausleihbibliothek

<ul style="list-style-type: none"> • Buchvorstellungen • Adventslesungen • reziprokes Lehren und Lernen • Fragen erstellen • Lesen macht Stark-Methode <ul style="list-style-type: none"> ○ Bilder und Bildunterschriften betrachten ○ Überschriften anschauen ○ Einleitungen lesen ○ Text in Sinnabschnitte gliedern und Teilüberschriften finden ○ Schlüsselwörter markieren ○ Texte markieren und strukturieren ○ Unbekannte Wörter nachschlagen ○ Fragen zum Text entwickeln • Überschriften finden • Roter Faden • Vorhersagen treffen • Gliedern von Texten • Texte zusammenfassen bzw. Strichpunkte erstellen • Jahrgangsektüren • Überprüfung der Lesekompetenzen: 2x pro Schuljahr umfangreiche Diagnostik (LGVT, LVT; SLS, FLVT)
<p>Punktuelle Arbeitsgruppe Mitglieder bzw. Mitarbeitende: Achberger, Bunn, Lambrecht, Deutsch-Fachkonferenzen</p>
<p>Zeitpunkt/Form der Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Evaluation durch Reflexion im Feedbackgespräch in Deutsch-Fachkonferenzen • bei Bedarf (spätestens 2015) • Auswertung der Ergebnisse der Lesetests • inhaltlicher Austausch auf Teilkonferenzen
<p>letzte Evaluation: Mai 2012</p>

5.2.12 Vorbeugende sprachheilpädagogische Förderung basierend auf dem Ambulanzkonzept (Verantwortliche: J. Schiller, Schulleitung)

<p>Ziele des Konzepts</p> <ul style="list-style-type: none"> • flächendeckende, präventive sprachheilpädagogische Förderung mit Hilfe des Sprachheilambulanz-Konzeptes (Handreichungen) in Kooperation mit den regionalen städtischen BFZ • Vermeidung des Anspruchs auf sonderpädagogische Förderung
<p>Verwendete Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durchführung der „Ambulanztätigkeit“ in allen Grundschulen des Zuständigkeitsbereichs der städtischen regionalen BFZ => Beratung, Diagnose, Förderung • inhaltlicher Austausch in verschiedenen Gremien (s.u.) • Austausch über Beratungstätigkeit, Fördermaterialien und Diagnoseverfahren (s.u.)
<p>Ständige Arbeitsgruppe/Steuergruppe Mitglieder bzw. Mitarbeitende: Schuchard, Schiller, Schmitt, Wobig, (schulinterne Sprachheil-AG)</p>
<p>Form der Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Flipchart für offene Fragen / Probleme in regelmäßigen Abständen • in Sprachheil(ambulanz)konferenzen Diskussion über Fragen, Probleme, Vorschläge, Inhalte, Erfahrungen • Steuergruppen-Sitzungen zur Vor- und Nachbereitung • Austausch mit der dgs, anderen Schulen mit Sprachheilambulanz, Beratungs- und Förderzentren • Fragebögen für die Evaluation schulexterner und schulinterner Abläufe <p>Zeitpunkt der Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Evaluation schulexterner Abläufe zum Ende eines jeden Schuljahres • Evaluation schulinterner Abläufe: regelmäßig innerhalb der Sprachheil(ambulanz)konferenzen
<p>Weiterentwicklung des Konzeptes in Kooperation mit den BFZ im Hinblick auf das Einrichten des neuen Inklusionszentrums der Stadt Kassel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Qualitätssicherung und –entwicklung des präventiven Systems im Bereich Sprachheilförderung unter inhaltlichen und organisatorischen Gesichtspunkten im Hinblick auf die vorbeugenden Systeme und den inklusiven Unterricht <ul style="list-style-type: none"> ○ Kompetenztransfer an die allgemeine Schule ○ Systemische und einzelfallbezogene Beratung, Unterstützungsangebote und Förderung im Rahmen der präventiven und inklusiven Beschulung ○ Konzept Sprache von Anfang an ○ Fortbildungsmöglichkeiten/Fortbildungsangebote
<p>letzte Evaluation: Schuljahr 2012/2013</p>

5.2.13 Berufswahlkonzept (Verantwortliche: A. Seidel)

<p>Ziele des Konzepts</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen eigener Fähigkeiten/Fertigkeiten (Schlüsselqualifikationen) • Kennenlernen von Berufsfeldern/Berufen durch Betriebserkundungen, Praktika /Einblicke in die Arbeitswelt • gezielte Vorbereitung für den Übergang Schule – Beruf durch Besuche im BIZ sowie Veranstaltungen mit der Agentur für Arbeit (Berufsberatung)
<p>Verwendete Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Besuche der Agentur für Arbeit (BIZ) • Erkundungen der Lehrbaustelle • Betriebserkundungen/Betriebspraktika in den Jahrgängen 8 und 9 • Arbeit mit dem Berufswahlpass • Erkundung der „Neuen Mühle“ in Kassel im Rahmen des Physik- und Arbeitslehreunterrichtes in Klasse 8/9 • Bewerbungstraining in Klasse 9 • Wahrnehmen der Informationstage der angestammten Berufsschulen sowie des „Girls Day“ bzw. „Neue Wege für Jungs“ • Zeitliche Strukturierung und Anpassung von Unterrichtsinhalten in den einzelnen Fächern in der Mittel- und Hauptstufe in Bezug auf Berufsorientierung
<p>Punktuelle Arbeitsgruppe Mitglieder bzw. Mitarbeitende: Seidel</p>
<p>Zeitpunkt/Form der Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ende des Schuljahres • Anpassung der Inhalte • Rückmeldebögen der Schüler
letzte Evaluation:

5.2.14 Jahreszeitensingen (Verantwortliche: M.-V. Burckhardt, B. Docter)

<p>Ziele der AG</p> <ul style="list-style-type: none"> • musikalische Gestaltung des jahrgangsübergreifenden Jahreszeitensingens (Vorklassen bis Jahrgang; 4.Klassen freiwillige Teilnahme)
<p>Verwendete Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Organisation des Singens (verantwortlich: ständige Arbeitsgruppe) • Aussuchen der Lieder durch ständige Arbeitsgruppe sowie interessierte Kollegen • Einstudieren musikalischer Darbietungen mit Kollegen (ständige Arbeitsgruppe) • Einstudieren musikalischer Darbietungen mit Schülern (interessierte Kollegen) • entsprechende Raumgestaltung (Burckhardt und interessierte Kollegen/Klassen) • Weitergabe von Informationen an die Kollegen durch Aushang
<p>Ständige Arbeitsgruppe Mitglieder bzw. Mitarbeitende: Burckhardt, Docter, Rabe, u.a.</p>
<p>Zeitpunkt/Form der Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Austausch der Mitglieder der AG und in der Grundstufenkonferenz • Nach Notwendigkeit Evaluation durch Rückmeldebögen
letzte Evaluation: September 2014

5.2.15 Durchführungsbestimmungen zur Projektprüfung im Rahmen der Hauptschulabschlussprüfung (Verantwortliche: L. Janson, H. Wobig)

<p>Ziele des Konzepts</p> <ul style="list-style-type: none"> • Transparente, objektive, einheitliche Durchführung der Projektprüfung an unserer Schule auf Grundlage der gesetzl. Bestimmungen • Transparente, objektive, einheitliche Bewertung der Prüfung aufgrund bestimmter Prüfungskriterien • Informationsmaterial für <ul style="list-style-type: none"> ○ Schüler ○ Eltern ○ Lehrerinnen und Lehrer • Rollenklärung für Lehrerinnen und Lehrer
<p>Verwendete Methoden/Maßnahmen</p>

<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung von Handlungsschritten und Erläuterungen zu den Prüfungsteilen • Bereitstellen von Bewertungskriterien und Bewertungsbögen • Bereitstellen von Infomaterialien für Schüler und Schülerinnen, Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern
Bestehende Arbeitsgruppe
Mitglieder bzw. Mitarbeitende: Günther-Weiß, Seidel, Janson, Wobig
Zeitpunkt/Form der Evaluation
<ul style="list-style-type: none"> • Stärken-Schwächen-Analyse auf der Mittel- und Hauptstufenkonferenzen • Rückmeldung von den jeweiligen Prüfungsjahrgängen (Schüler wie Lehrer)
Erfahrungen/Eindrücke der Schulleitung
letzte Evaluation: September 2013

5.2.15 Kinderbauernhof Grundstufe (Verantwortliche: W. Conrad)

Ziele des Konzepts
<ul style="list-style-type: none"> • Naturerfahrung und Umwelterziehung • Naturentfremdung entgegenwirken • fächerübergreifender Lern- und Erfahrungsort • Verantwortung für andere Lebewesen übernehmen • Affektiver Bezug zu Flora und Fauna • Planung / Umsetzung von Arbeitsabläufen • Bewegungsförderung • Abbau von Aggressionspotential • speziell für Sehbehinderung: Orientierung und Mobilität
Verwendete Methoden
<ul style="list-style-type: none"> • Besuch der Kinderbauernhofs einmal wöchentlich (i.d.R. 4 Stunden) Jahrgang 3 (beginnend mit dem Gartenjahr) • Learning by doing • Gruppen- / Teamarbeit
Punktuelle Arbeitsgruppe
Mitglieder bzw. Mitarbeitende: Bohse, Miltner, Seidel, Janson, Conrad
Zeitpunkt/Form der Evaluation
<ul style="list-style-type: none"> • bei Bedarf • jährlicher Austausch in der Grundstufenkonferenz • Entscheidung über Neubeantragung des Projekts bei „Kinder für Nordhessen“
letzte Evaluation: Januar 2014

5.2.16 Kinderbauernhof Mittel- und Hauptstufe (Verantwortliche: L. Janson, D. Bohse)

Ziele des Konzepts
<ul style="list-style-type: none"> • Fortsetzung und Vertiefung der Gruppenfindung / Sozialkompetenztraining / Kooperationsvermögen • Verteilung und zuverlässige Übernahme von kontextbezogenen Aufgaben (z.B. Versorgung und Pflege der Tiere und Pflanzen) • Gemeinsame Planung und Umsetzung eines (größeren) handwerklichen Projekts und dessen einzelne Arbeitsabläufe (z. B. Bau / Gestaltung des Scheunentores) • Naturerfahrungen und Umwelterziehung
Verwendete Methoden
<ul style="list-style-type: none"> • Fächerübergreifender Lern- und Erfahrungsort • Kontextbezogenes learning by doing • Partner- und Gruppenarbeiten • Besuch des Kinderbauernhofes in der zweiten Schulwoche des fünften Schuljahres von Montag bis Freitag von der ersten bis zur vierten Stunde
Punktuelle Arbeitsgruppe
Mitglieder bzw. Mitarbeitende: Seidel, Bohse, Janson
Zeitpunkt / Arbeitsform der Evaluation
<ul style="list-style-type: none"> • nach jedem Durchlauf am Ende eines jeden Schuljahres • Abfrage der Einschätzung der beteiligten Schüler • Abfrage der Einschätzung der beteiligten Klassenlehrer

- Jährliche Rückmeldung und eventuelle Veränderungsverabredungen in M u. H. Stufenkonferenz

5.2.17 Krisenkonzept (Verantwortliche: Schulleitung)

Ziele des Konzepts <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht Notlagenpersonal (Unfallärzte, zust. Polizeirevier, Krankenhäuser, Feuerwehr, ...) • Umgang/Verfahren mit persönlichen Krisensituationen von Schülern; Gewaltprävention • Handlungsrahmen zum Umgang mit Medien in einer Krisensituation • Handlungsrahmen im Umgang bei Gewaltdrohungen /Drohanrufen • Handlungsrahmen bei Amoklauf (Verhalten in einer Amoksituation)
Verwendete Methoden <ul style="list-style-type: none"> • handlungsfähiges Krisenteam (regelmäßige Sitzungen) • Präventionsmaßnahmen (Klasse 2000, Klassenrat, Ferdi, Streitschlichtung, Sozialkompetenztraining, Schule und Gesundheit, siehe auch Erziehungskonzept) • Bereitstellung eines Ordners mit allen relevanten Inhalten (s.o.) • bei Bedarf: Anwendung der genannten Handlungspläne
Bestehende Arbeitsgruppe Mitglieder bzw. Mitarbeitende: Schuchard, Janson, Rath, Kern, Becker, Wobig
Zeitpunkt/Form der Evaluation <ul style="list-style-type: none"> • Krisenteaminterne Evaluation einmal jährlich • Rückmeldung aus Teilkonferenzen hinsichtlich der Nachhaltigkeit o.g. Konzepte • Teamsitzungen
letzte Evaluation: 16.05.2014

5.2.18 Schule in Bewegung (Verantwortliche: A. Hillgärtner)

Ziele der AG <ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Schüler in den Bereichen <ul style="list-style-type: none"> - Grob- und Feinmotorik - Wahrnehmung - rhythmisch-musikalische Fähigkeiten - Koordination und Kondition - Körpergefühl, Körperspannung - Orientierung im Raum - ... • Intention: <ul style="list-style-type: none"> - Freude an der Bewegung => gesunde körperliche Entwicklung - Reintegration in die Regelschule zum frühestmöglichen Zeitpunkt
Verwendete Methoden <ul style="list-style-type: none"> • psychomotorisch ausgerichteter Sportunterricht in den Vorklassen und den Jahrgängen 1 und 2 • psychomotorische Förderung durch außerschulische Therapeuten • psychomotorische Sport- und Pausengeräte (kl. Fahrzeuge, Pedalos, Sprungkissen, Sandsäckchen, Schaumstoffbauklötze, Trapezstange,...) • attraktive, kindgerechte Schulhofgestaltung zum Klettern, Schaukeln, Balancieren, Springen, Schwingen, Hören, Verstecken,... => bewegte Pause • Ausflüge in die Natur (Klettergarten, Radtouren,...) • Bewegungsbaustelle (Schulhof, Wasserbaustelle) • Lauftraining • jährlich stattfindender Spendenlauf • Integration von Bewegung in den Unterricht
Arbeitsgruppe Mitglieder bzw. Mitarbeitende: Hillgärtner, Sportfachkonferenz
Zeitpunkt/Form der Evaluation <ul style="list-style-type: none"> • Diskussionen und Anregungen in den Sportkonferenzen, Schulhof-AG und Gesamt- und Teilkonferenzen
letzte Evaluation: Mai 2014

5.2.19 Verkehrserziehung in den Vorklassen sowie in den Jahrgangsstufen 1 und 2 (Verantwortliche: U. Belik)

Ziele der AG <ul style="list-style-type: none"> • Verkehrsspezifische Orientierung durch gut ausgeprägte motorische und koordinative Fähigkeiten sowie umfassende Wahrnehmungsleistungen und angemessenes Reaktionsvermögen

<p>Verwendete Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Motorik, der Wahrnehmungsfähigkeit und des Reaktionsvermögens: • im Unterricht <ul style="list-style-type: none"> ○ durch Psychomotorik (2 Std. / Woche) ○ in der Bewegungsstunde (1 Std. /Woche) ○ Spiel- und Sportfest ○ motorisches Radfahrtraining (Ausleihe von Rollern und Fahrrädern) ○ Verkehrserziehung im Rahmen des Sachunterrichts ○ Verkehrserziehung durch die Polizei ○ Verkehrserziehung durch den ADAC
<p>Punktuelle Arbeitsgruppe Mitglieder bzw. Mitarbeitende: Balle u.a.</p>
<p>Zeitpunkt/Form der Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • bei Bedarf • Grundstufenkonferenzen
<p>letzte Evaluation: Schuljahr 2012/2013</p>

5.2.20 Verkehrserziehung in den Jahrgängen 3 und 4 (Verantwortliche: U. Belik)

<p>Ziele der AG</p> <ul style="list-style-type: none"> • Angemessenes Verhalten im Straßenverkehr und in öffentlichen Verkehrsmitteln • Beherrschen der gängigen Verkehrsregeln • die sichere Nutzung des Fahrrades im Straßenverkehr
<p>Verwendete Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fahranfängertraining durch Besuch des KVG-Betriebsgeländes • theoretische Ausbildung als Vorbereitung auf die Fahrradprüfung im Sachunterricht • praktische Radfahrausbildung als Vorbereitung auf die Radfahrprüfung durch die Verkehrserzieher der Polizei
<p>Punktuelle Arbeitsgruppe Mitglieder bzw. Mitarbeitende: Belik</p>
<p>Zeitpunkt/Form der Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • bei Bedarf • Grundstufenkonferenzen • Auswertung der Radfahrprüfungen
<p>letzte Evaluation: Schuljahr 2012/2013</p>

5.2.21 Kollegiale Fallberatung (Verantwortliche: W. Conrad)

<p>Ziele des Konzepts</p> <ul style="list-style-type: none"> • neue / alternative Sichtweisen und Handlungsperspektiven für die berufliche Praxis der Teilnehmer • Reduzierung beruflicher Belastungen • Lösungsmöglichkeiten für emotional schwierige Situationen gemeinsam finden und aufzeigen 				
<p>Verwendete Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Fälle“ aus dem beruflichen Alltag der Teilnehmenden besprechen anhand des Konzeptes der „Kollegialen Fallbesprechung“, deren wichtigste Prinzipien : <ul style="list-style-type: none"> ○ „verbindlich - verschwiegen – verlässlich – vertraut“ 				
<p>Bestehende Arbeitsgruppen</p> <p>Mitglieder bzw. Mitarbeitende:</p> <table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 40%;">AG 1:</td> <td>Bunn, Achberger, Rath, Balle, Lambrecht und Heinhold</td> </tr> <tr> <td>AG 2:</td> <td>Schiller, Conrad , Hillgärtner, Krüger-Wenzel, Miltner, Schmitt, Günther-Weiß</td> </tr> </table>	AG 1:	Bunn, Achberger, Rath, Balle, Lambrecht und Heinhold	AG 2:	Schiller, Conrad , Hillgärtner, Krüger-Wenzel, Miltner, Schmitt, Günther-Weiß
AG 1:	Bunn, Achberger, Rath, Balle, Lambrecht und Heinhold			
AG 2:	Schiller, Conrad , Hillgärtner, Krüger-Wenzel, Miltner, Schmitt, Günther-Weiß			
<p>Zeitpunkt/Form der Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • monatliche feste Termine • am Ende eines jeden Schuljahres Beratung, Austausch über Fortführung, Erweiterung für neue Teilnehmer (gruppenintern) • am Ende jeder Sitzung über den aktuellen „Fall“ • jährlich (s. Zeitplan) 				
<p>letzte Evaluation: Juli 2014</p>				

5.2.22 Lärmprävention (Verantwortlicher: D. Schmitt)

Ziele der AG
<ul style="list-style-type: none"> • gesunde und ruhige Lern- und Lehrumgebung
Verwendete Methoden
<ul style="list-style-type: none"> • Ermittlung des Handlungsbedarfs • Fragebogen zur Ermittlung von Schwerpunkten • Erarbeitung und Umsetzung von lärmpräventiven Maßnahmen im Rahmen der Lehrer- und Schülersgesundheit • Zertifikat erlangen
Punktuelle Arbeitsgruppe
Mitglieder bzw. Mitarbeitende: Belik, Krüger-Wenzel, Winter, Schmitt
Zeitpunkt/Form der Evaluation
<ul style="list-style-type: none"> • Fragebogen/Umfrage Lehrer und Schüler • noch offen: Online-Umfrage im Rahmen der Schulinspektion • noch offen: Abschlussumfrage Kollegium
letzte Evaluation: 22.09.2014

5.2.23 Konzept zur vorzeitigen Aufnahme von Kindern in die Vorklasse (Verantwortliche: S. Miltner)

Ziele des Konzepts
<ul style="list-style-type: none"> • Schulinternes, krisengeleitetes, transparentes Verfahren zur Aufnahme auf Elternantrag gemeldeter Kinder zur vorzeitigen Aufnahme in die Vorklassen gemäß § 58 HSG
Verwendete Methoden
<ul style="list-style-type: none"> • Sichtung vorliegender Berichte/Unterlagen (Therapieberichte, Arztbriefe, SPZ-Berichte, ...) • Kennenlerntag in den bestehenden Vorklassen im April/Mai eines jeden Jahres <ul style="list-style-type: none"> ○ Persönliches Kennenlernen der Kinder (Sozialverhalten, ..) ○ Informelle Überprüfung einschulungsrelevanter Fähigkeiten • Erstellen einer förderdiagnostischen Stellungnahme basierend auf den Ergebnissen der Sichtung der vorhandenen Unterlagen, des Kennenlerntages sowie der eigenen Diagnostik
Punktuelle Arbeitsgruppe
Mitglieder bzw. Mitarbeitende: Miltner, Krug, Coressel, Henning, Schuchard, Kniel
Zeitpunkt / Arbeitsform der Evaluation
<ul style="list-style-type: none"> • Rückmeldung der am Verfahren Beteiligten • Stärken-Schwächen-Analyse nach Abschluss des Aufnahmeverfahrens gegen Ende
nächste Evaluation: Oktober/November 2014

5.2.24 Medienkonzept (Verantwortlicher: R. Rath)

Ziele der AG
<ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung und Weiterentwicklung eines einheitlichen pädagogischen Konzeptes zur Mediennutzung
Verwendete Methoden
<ul style="list-style-type: none"> • Erstellen und Fortschreibung eines päd. Nutzungskonzeptes im Allgemeinen - differenziert nach Schulstufen • Erstellen und Fortschreibung eines inhaltsbezogenen Konzeptes zum Umgang mit dem PC (Informationstechnische Medien) für die Mittel- und Hauptstufe • Technische Ausstattung: <ul style="list-style-type: none"> ○ Beschreibung des Ist-Standes ○ Vorstellung von Erweiterungsmöglichkeiten/Neuanschaffungen • Ermittlung des Handlungsbedarfs • Fragebogen zur Ermittlung von Schwerpunkten
Punktuelle Arbeitsgruppe
Mitglieder bzw. Mitarbeitende: Rath,
Zeitpunkt/Form der Evaluation
<ul style="list-style-type: none"> • Austausch mit der Schulleitung • Befragung des Kollegiums • Diskussionen/Austausch auf Teilkonferenzen
letzte Evaluation: März 2013

5.3 Qualitätsentwicklung im Allgemeinen

5.3.1 Arbeitsvorhaben

In den vergangenen Schuljahren wurden und werden im Rahmen von Teil- und Gesamtkonferenzen sowie Dienstbesprechungen der Schulleitung und Steuergruppen die Bereiche Weiterentwicklung und Qualitätssicherung regelmäßig thematisiert. Dabei spielt die Beteiligung des gesamten Kollegiums eine große Rolle. An folgenden großen Arbeitsvorhaben wird das Kollegium in den nächsten Jahren schwerpunktmäßig arbeiten bzw. weiterarbeiten:

- Ganztagschule (zweite Beantragung)
- Fortsetzung Evaluation
- Unterrichtsentwicklung (Kompetenzorientiertes Unterrichten)
- Kooperationen im Zuge der Inklusion - „Eine Schule für alle“
 - mit Grundschulen im Rahmen der Umsetzung und des Ausbaus der inklusiven Konzepte KaPiUS (Kasseler Projekt inklusiver Unterricht Sprache)
 - mit Grundschulen im Rahmen der Beschulung einzelner Schüler an Grundschulen (siehe Hessischen Schulgesetzes § 53(3))
 - mit Gesamtschulen im Rahmen der Beschulung im Hauptstufenbereich (siehe Hessischen Schulgesetzes § 53(3))
 - mit dem TBZ (Technisches Bildungszentrum) im Rahmen der Berufsvorbereitung
- Lehrgesundheit
- Übergang Inklusionszentrum
- Zertifizierung Lärmprävention
- Sprachheilpädagogische Förderung an der WLS (Diagnostik und Umsetzung sprachheilpädagogischer Elemente)

Zu den Arbeitsvorhaben existieren in der Regel Arbeitsgruppen. Sie haben den Auftrag der inhaltlichen Klärung, des Prüfens von Umsetzungsmöglichkeiten und Handlungsrahmen, der Erstellung von Handlungsplänen sowie der Information und Einbeziehung des Kollegiums.

Im Teil B finden sich jeweils für das aktuelle Schuljahr Angaben zu den wesentlichen Schwerpunkten und Zielen sowie eine Auflistung der Übersicht über die derzeit bestehenden Arbeitsvorhaben einschließlich der Arbeitsgruppen.

5.3.2 Sächliche, räumliche und personelle Bedingungen

Es ergibt sich sowohl sächlich als auch räumlich und personell folgender Handlungs- bzw. Entwicklungsbedarf:

Ressourcenknappheit		
sächlich	räumlich	personell
<ul style="list-style-type: none"> • veraltete Ausstattung in der Sehbehindertenabteilung (z.B. Lesegeräte) • veraltete Ausstattung im Werkraum (Maschinen) • fehlender Internetzugang in Klassenräumen 	<ul style="list-style-type: none"> • Umwidmung von Fachräumen in Klassenräume (kein eigener Raum für Kunst- und Musikunterricht) • nicht ausreichende Differenzierungs- und Förderräume • Pavillon für einen Klassenraum auf dem Schulhof • Kein Raum für Lehrervorbereitungen und Kopierer 	<ul style="list-style-type: none"> • Zukünftig fehlende Fachlehrer in den Fächern Englisch, Physik, Religion, Sport, Mathe (Grundstufe)

5.4 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung durch Fortbildung

5.4.1 Einführung

Die WLS legt ein besonderes Augenmerk auf die Fortbildung ihres Kollegiums. Demgemäß waren in den vergangenen Jahren viele Fortbildungsaktivitäten zu verzeichnen. Die Fortbildungsplanung berücksichtigt im Wesentlichen die aktuellen und die perspektivischen Entwicklungsvorhaben der Schule. Die Fortbildungsplanung wird für die gesamte Schule, stufenbezogen oder abteilungsbezogen durchgeführt (Qualitätsentwicklung von Schule und Unterricht). Daneben gibt es zahlreiche Fortbildungen, die jeder Kollege persönlich aufgrund seiner eigenen Wünsche und Bedürfnisse belegt, die einen Bezug zur schulischen Arbeit haben, (persönlicher Lern- und Kompetenzzuwachs) und auch der Qualitätsentwicklung der Schule (strukturelle, organisatorische, unterrichtliche Entwicklung) dienen.

5.4.2. Erhebung und Abstimmungsprozess des Fortbildungsbedarfes

Regelmäßig und fortlaufend werden die Fortbildungsbedürfnisse und Fortbildungswünsche des Kollegiums und der Schule erfasst. Der Bedarf bezieht sich im Allgemeinen auf schulische Entwicklungsvorhaben, auf eine fachliche Aktualisierung, fächerübergreifende Kompetenzen und persönliche Fortbildungsnotwendigkeiten.

Jährlich, in der Regel zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres, wird ein Fortbildungsplan für die Schule erstellt.

Es hat sich ein dauerhaftes Gremium aus allen Mitgliedern der Dienstbesprechung und eines Mitglieds des Personalrates gebildet, das einen Vorschlag für einen Fortbildungsplan erarbeitet auf der Grundlage der im laufenden Schuljahr ermittelten Bedürfnisse. Die Bedürfnisse werden in Stufenkonferenzen, Abteilungskonferenzen, Fachkonferenzen etc. ermittelt und ggf. dort bereits passende Fortbildungsangebote gesucht. Auf diese Weise ist gewährleistet, dass entsprechend des Aufbaus der WLS alle Bedürfnisse gleichberechtigt Berücksichtigung finden. Der Fortbildungsplan setzt sich zusammen aus: Arbeitsschwerpunkte des Schulprogramms, Ziele der Arbeitsschwerpunkte, Fortbildung, Veranstaltungsform (Zeitraumen, Teilnehmer, Referent, Budget), Zeitpunkt der Fortbildung, Evaluation.

Der nach Mehrheitsbeschluss des Gremiums erarbeitete Vorschlag wird dem Kollegium ca. 2 Wochen vor der folgenden Gesamtkonferenz vorgelegt. Das Kollegium hat den Auftrag diesen Vorschlag zu sichten, zu hinterfragen, zu ergänzen und Veränderungsvorschläge zu machen. Die Gesamtkonferenz beschließt ggf. nach erfolgter Diskussion den Fortbildungsplan. Am Ende dieses Prozesses wird dieser Plan dem SSA für den Landkreis und die Stadt Kassel vorgelegt.

Die Organisation der passenden Fortbildungsangebote übernimmt in der Regel der zweite Konrektor in Zusammenarbeit mit Mitgliedern des Kollegiums.

5.4.3 Finanzierung der Fortbildungen

Der WLS steht in jedem Haushaltsjahr/Kalenderjahr ein Fortbildungsbudget in Höhe von 40 Euro je Lehrerstelle zur Verfügung. Rücklagen aus dem Haushaltsvorjahr können zu 70% mit in das nächste Haushaltsjahr übertragen werden. Das Fortbildungsbudget wird in erster Linie dazu verwendet, Fortbildungen, die für das gesamte Kollegium, abteilungs- oder stufenbezogen durchgeführt werden, zu finanzieren. Sollte dieses Geld nicht ausreichen, wird in der aktuellen Situation ein Modus zur Finanzierung vom o.g. Gremium vorgeschlagen und in der GK diskutiert und beschlossen.

Die Abwicklung der Bezahlung und Verrechnung mit dem noch vorhandenen Fortbildungsbudget übernimmt der zweite Konrektor bis spätestens Ende November.

Die Kosten für persönliche Fortbildungen werden von den einzelnen Kollegen selbst getragen. Sollte noch Geld aus dem Fortbildungsbudget übrig sein, können die Kollegen eine Kostenübernahme für ihre persönlichen Fortbildungen beantragen. Über einen Verteilungsschlüssel kann dann das Geld an die Kollegen ausgezahlt werden.

5.4.4 Fortbildung und Unterrichtsbefreiung

Das Hessische Schulgesetz besagt in der Dienstordnung der Lehrkräfte, dass jeder Kollege verpflichtet ist sich fortzubilden. Die Fortbildungen sollten nach Möglichkeit nicht während der Unterrichtszeit besucht werden. Es wurde festgelegt, dass jeder Kollege höchstens an zwei Vormittagen im Schulhalbjahr für persönliche Fortbildungen freigestellt werden sollte. Anträge für Dienstbefreiungen müssen frühzeitig ausgefüllt und der Schulleitung vorgelegt werden. Ein Vorschlag für die Vertretungsregelung sollte hinzugefügt werden. Die Schulleitung (Konrektor oder Rektor) prüft den Antrag und entscheidet gemeinsam aufgrund der aktuellen Schulsituation über die Genehmigung. Erst nach erfolgter Genehmigung durch die Schulleitung kann eine Anmeldung zu der gewünschten Fortbildung erfolgen. Es sollten nicht mehr als 3-4 Kollegen an der gleichen am Schulvormittag stattfindenden Fortbildung teilnehmen, damit die Unterrichtsversorgung der Schüler gewährleistet ist.

5.4.5 Veröffentlichung von Fortbildungsangeboten

Für die WLS relevante Fortbildungsangebote werden in einem dem Kollegium zugänglichen Ordner im Lehrerzimmer zusammengestellt und regelmäßig aktualisiert. Jeder Kollege hat die Möglichkeit, passende Angebote herauszusuchen und persönlich zu belegen bzw. als Fortbildung für die Schule vorzuschlagen. Zum anderen werden Fortbildungsangebote gezielt in Stufen- oder Abteilungskonferenzen vorgestellt und diskutiert, um diese dann ggf. dem o.g. Gremium als Wunsch für die Fortbildungsplanung vorzuschlagen.

5.4.6 Wissenstransfer

Die Kollegen sollen über die Inhalte ihrer Fortbildungen berichten z.B. in Stufenkonferenzen etc. und sich ggf. als Multiplikatoren zur Verfügung zu stellen. Es besteht die Möglichkeit, den Kollegen die Inhalte der Fortbildung in schriftlicher Form zur Verfügung zu stellen.

Teil B: Schwerpunkte und Arbeitsvorhaben im Rahmen der Schulentwicklung

1. Schwerpunkte der Schulentwicklung im Kontext des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität

Die Ziele und Schwerpunkte der Schulentwicklung der WLS für das neue Schuljahr sind im Folgenden tabellarisch dargestellt. Sie orientieren sich am Hessischen Referenzrahmen Schulqualität

Qualitätsbereiche schulischer Entwicklung	Dimension	Ziel	Handlungsplan
I Voraussetzungen und Bedingungen	I.3 Bildungsangebote am Schulstandort I.3.3 Ganztags- und Betreuungsangebote am Standort	Beantragung Schule mit Ganztagsangeboten der Qualitätsstufe 1	erstellt
II Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	II.1 Schulprogramm II.1.1 Die Schule richtet sich an einem gemeinsamen pädagogischen Selbstverständnis aus	II.1.1 Pädagogisches Selbstverständnis ist vorhanden, Entwicklung eines kurzen gemeinsamen Leitbildes	erstellt und erledigt Anfang Schuljahr 2014/2015
	II.1 Schulprogramm II.1.2 Die Schule verfügt über ein Schulprogramm, das als Grundlage für die schulische Arbeit genutzt wird.	Überarbeitung des Schulprogramms nach Evaluation (siehe II.2)	erstellt s.u.
	II.2 Evaluation II.2.3 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch	Fortführung Evaluation bestehender Konzepte und Trainings	erstellt
	II.2 Evaluation II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung	Weiterentwicklung und Ausbau KaPiUS	erstellt
III Führung und Management	III.1 Steuerung pädagogischer Prozesse III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt ihrer Arbeit mit dem Kollegium	Unterrichtsentwicklung in Deutsch und Mathematik (kompetenzorientiertes Unterrichten, Kerncurricula)	Das Thema wird kontinuierlich auf Fachkonferenzen sowie auf einem päd. Tag bearbeitet.
IV Professionalität	IV.1 Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen IV.1.3 Lehrkräfte und Schulleitung erkennen berufsbedingte physische und psychische	Lehrergesundheit (Kollegiale Fallberatung, Mitarbeitergespräche, Fortbildungen Ergonomie und Akustik etc.)	erstellt

Qualitätsbereiche schulischer Entwicklung	Dimension	Ziel	Handlungsplan
	Belastungen und treffen nach Möglichkeit Maßnahmen zu ihrem Abbau		
	<p>IV.1 Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen</p> <p>IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen durch Fort- und Weiterbildung unter Berücksichtigung des Fortbildungsplanes der Schule</p>	<ul style="list-style-type: none"> Fachliche Weiterentwicklung Sprachheilförderung, Hören und Sehen Unterrichtsentwicklung in Deutsch und Mathematik (kompetenzorientiertes Unterrichten, Kerncurricula) Fortbildungsplanung 	<ul style="list-style-type: none"> siehe auch Fortbildungsplan s. III.1 erstellt
V Schulkultur	<p>V.1 Pädagogische Grundhaltung</p> <p>V:1.5 Die Schule fördert die physische und psychische Gesundheit der Schülerinnen und Schüler</p>	Zertifizierung Lärmprävention	<ul style="list-style-type: none"> erstellt
	<p>V.3 Kooperation und Kommunikation nach außen</p>	<p>Förderung der Kooperation mit anderen schulischen Partnern</p> <ul style="list-style-type: none"> im Bereich inklusive Konzepte (KaPiUS, TBZ, GrS, GS) im Bereich fachliche Begleitung der Etablierung des neuen Inklusionszentrums 	<ul style="list-style-type: none"> erstellt erstellt
VI Lehren und Lernen	<p>VI.1 Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen</p> <p>VI.1.1 Der Unterricht orientiert sich am Kerncurriculum und dem jeweiligen Schulcurriculum bzw. an den geltenden Lehrplänen. Er entspricht den dort dargelegten fachlichen Anforderungen.</p>	Unterrichtsentwicklung in Deutsch und Mathematik (kompetenzorientiertes Unterrichten, Kerncurricula)	s. III.1
	<p>VI.3 Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen</p> <p>VI.3.1 und 3.3 Die Lehrerinnen und Lehrer diagnostizieren die individuellen Lernstände der Schülerinnen und Schüler und schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen</p>	Diagnostik und Umsetzung sprachheilpädagogischer Elemente	<ul style="list-style-type: none"> s. Beratungs- und Förderkonzept => Sprachheilabteilungskonferenzen Schuljahr 2014/2015

Zur Bearbeitung und Weiterentwicklung der Schwerpunkte existieren Steuergruppen sowie jeweils Arbeitsgruppen. Diese treffen sich regelmäßig (siehe Agenda Punkt 8 Konferenzstruktur 1. Halbjahr 2014/2015). Einige Treffen sind in der Konferenzstruktur im Voraus terminiert. Für den Großteil der Treffen sind Zeitfenster vorgesehen, mit der Möglichkeit, Termine individuell anzupassen. Handlungspläne sind aufgestellt.

2. Übersicht über die aktuellen Arbeitsvorhaben und deren Arbeitsgruppen

Die WLS hat sich schwerpunktmäßig auf die bereits beschriebenen Arbeitsvorhaben verständigt. Hierzu existieren nachfolgend aufgelistete Steuer- und Arbeitsgruppen. Daneben werden weitere Schwerpunkte in den entsprechenden Fachkonferenzen bearbeitet.

Arbeitsgruppen	Auftrag	Zeitplan	Ansprech-Partner	Mitglieder	Status
Steuergruppe Schulentwicklung	Koordination und Steuerung der Schulentwicklung, Fortschreibung Schulprogramm, Evaluation	laufend	Winter	Winter, Dümer, Seidel, Rabe, Wobig, Schuchard	<i>läuft</i>
Ganztagsschule	2. Beantragung Schule mit Ganztagsangebot Profil 1	Oktober Schuljahr 2014/15	Winter, Dümer	Winter, Miltner, Lambrecht, Dümer	<i>läuft</i>
Steuergruppe „Inklusionszentrum“	Fachliche Begleitung der Etablierung des neuen Inklusionszentrums der Stadt Kassel für den Förderschwerpunkt Sprachheilverfahren	Schuljahr 2014/2015	Schuchard, Wobig	Schiller, Schuchard, Wobig	<i>Läuft</i>
Lärmprävention	Abschluss des Projektes (Zertifizierung)	Schuljahr 2014/2015	Schmitt	Belik, Krüger-Wenzel, Winter	<i>läuft</i>
Kooperationen im Zuge der Inklusion – Eine Schule für alle	<ul style="list-style-type: none"> mit GrS (Umsetzung und Ausbau KaPiUS) mit GrS (Beschulung einzelner Schüler) mit GS (Beschulung im Hauptstufenbereich) mit TBZ (Berufs-vorbereitung) 	Ab Schuljahr 2013/2014	Schuchard, Wobig	<ul style="list-style-type: none"> allgemein: Schulleitung im einzelnen: <ul style="list-style-type: none"> KaPiUS VK: Krüger-Wenzel, Bunn, Lambrecht, Schmitt KaPiUS Anfangsunterricht: Schmitt, Miltner Beschulung einzelner Schüler: SL Beschulung im Hauptstufenbereich: Janson, Seidel TBZ: Seidel 	<i>läuft</i>
Lehrergesundheit	Maßnahmen zur Erhaltung der Lehrergesundheit	Schuljahr 2014/2015	Schuchard, Wobig	Dienstbesprechung	<i>läuft</i>
Fortbildung	Vorlage eines Fortbildungsplans	Jährlich im Frühjahr	Schulleitung	Schulleitung, PR Rath	<i>läuft</i>
Erziehungskonzept	Fortführung Evaluation des Erziehungskonzeptes in Teilbereichen	Bis Ende Schuljahr 2014/15	Schuchard	Schuchard, Bunn, Achberger, Lambrecht, Belik	<i>läuft</i>
Sprachheilverfahrenpädagogische Förderung WLS	Diagnostik und Umsetzung sprachheilverfahrenpädagogischer Elemente	Schuljahr 2014/2015	Schuchard, Wobig	Dienstbesprechung, Sprachheilverfahrenabteilung	<i>läuft</i>

3. Handlungspläne

3.1 Handlungsplan Evaluation

3.1.1. Allgemeiner Ablauf

Zeitraum/Datum	Maßnahme	Verantwortlicher	erledigt
31.10.2011	Sitzung Steuergruppe: Planung Evaluation mit der Entwicklung eines Papiers sowie HKM Heft „Feedbackinstrumente zur Steuerung und Bilanzierung von Prozessen“	Steuergruppe	✓
14.11.2011	Gesamtkonferenz: Vorstellung Schwerpunkt Evaluation, Hinweise „Feedbackinstrumente zur Steuerung und Bilanzierung von Prozessen“ (HKM)	Conrad	✓
19.12.2011	Sitzung der Steuergruppe: Vorbereitung der Evaluation: Endgültige Fassung des Papiers, Erstellung der Liste der zu evaluierenden Konzepte und AGs	Steuergruppe	✓
23.01.2012	Gesamtkonferenz: Information zur Evaluation und weiterem Vorgehen: Ausgabe der Evaluationspapiere an das Kollegium/Verantwortlichen der Konzepte und Trainings, Ausfüllen des ersten Teils des Papiers zur Rückmeldung des geplanten Evaluationstermins	Conrad	✓
19.3.2012	Sitzung der Steuergruppe: u.a. Sichtung der ersten Rückläufer Evaluation, weitere Schwerpunkte des Schulprogramms	Steuergruppe	✓
2. Halbjahr 2011/2012	Rückläufer der Evaluationspapiere sowie erste Evaluationen	Kollegium/Verantwortliche der Konzepte und Trainings	✓
25.06.2012	Sitzung Steuergruppe: Stand Evaluationen	Steuergruppe	✓
20.08.2012	Sitzung Steuergruppe + Ganztagschule: Begrüßung neuer Mitglieder, Stand allgemein, Weiterarbeit Ganztage (z.B. Planung Brief an Eltern...)	Steuergruppe, Ganztagsgruppe	✓
03.09.2012	Sitzung Steuergruppe + Ganztagschule: Evaluation und Ganztage (Elternbrief, Termine Schulträger und Schulamt)	Steuergruppe, Ganztagsgruppe	✓
Schuljahr 2012/2013	Evaluation der angedachten Konzepte und Trainings	Kollegium/Verantwortliche der Konzepte und Trainings	läuft
08.10.2012	Sichtung der Rückläufer durch die Steuergruppe, Erinnerungsschreiben, neue Zeitleiste, Vorstellung des weiteren Vorgehens auf GK am 12.11.2012	Steuergruppe	✓
Schuljahr 2012/2013	Vorstellung der bis dato ermittelten Ergebnisse in den Gesamtkonferenzen sowie Stufen- und Abteilungskonferenzen	Kollegium/Verantwortliche der Konzepte und Trainings	✓

Zeitraum/Datum	Maßnahme	Verantwortlicher	erledigt
Schuljahr 2012/2013	Überarbeitung und Optimierung der bis dato evaluierten Konzepte und Trainings	Kollegium/Verantwortliche der Konzepte und Trainings	✓
14.08.2013	Sichtung der weiteren Rückläufer durch die Steuergruppe, Erinnerungsschreiben, neue Zeitleiste, Vorstellung des weiteren Vorgehens auf GK am 15.08.2013 und ff.	Steuergruppe	✓
Schuljahr 2013/2014	Vorstellung der Ergebnisse in den Gesamtkonferenzen sowie Stufen- und Abteilungskonferenzen	Kollegium/Verantwortliche der Konzepte und Trainings	✓
Schuljahr 2013/2014	Überarbeitung und Optimierung der noch ausstehenden evaluierten Konzepte und Trainings	Kollegium/Verantwortliche der Konzepte und Trainings	✓
Beginn Schuljahr 2014/2015	Einarbeitung in das Schulprogramm	Steuergruppe	läuft
1. Schulhalbjahr 2014/2015	Fortsetzung Evaluation noch ausstehender Konzepte	Kollegium/Verantwortliche der Konzepte und Trainings	
2. Schulhalbjahr 2014/2015	Evaluation KaPiUS-Projekte	Miltner, Schmitt, Bunn, Lambrecht, Krüger-Wenzel und GrS	

Neben der Evaluation bestehender schulischer Konzepte finden weitere Evaluationen statt:

- nach besonderen Veranstaltungen (Feste, Projektwochen, Fortbildungen etc.)
- zur Schulorganisation

3.1.2 Ablauf der Evaluationen der schulischen Konzepte im Einzelnen (Stand September 2014)

AG/Konzept	Verantwortlicher	Schulprogramm – Tabelle	Schulprogramm- Anhang
Vertretungskonzept	H. Wobig	Ja	Ja
Klassenfahrtskonzept	Chr. Schneider-Hühner	Ja	Ja
Kriseninterventionskonzept	N. Schuchard	Ja	Ja
Verkehrserziehung	U. Belik	Ja	Ja
Konzept zur Personalentwicklung	Schulleitung	Nicht erforderlich	Ja
Fortbildungsplan/-konzept	N. Schuchard	Nicht erforderlich	Ja
Kollegiale Fallberatung	W. Conrad	Ja	Ja
Sprachheilambulanz	J. Schiller	Ja	Ja
Konzept - Schulhund	S. Miltner	Ja	Ja
Beratungs- und Förderkonzept	Schulleitung	Ja	Ja
Projektprüfung	L. Janson, H. Wobig	Ja	Ja
Schule und Gesundheit: Lärmprävention	D. Schmitt	Ja	Ja
Schule und Gesundheit: Bewegung	A. Hillgärtner	Ja	Ja
Methodenkonzept	Grundstufe: S. Miltner, J. Dümer	Ja	Ja
	Mittel- und Hauptstufe: L. Janson, R. Günther-Weiss	Ja	Ja
Lesekonzept	Grundstufe: M. Bunn	Ja	Ja
	Mittel- und Hauptstufe: K. Lambrecht, P. Achberger	Ja	Ja

AG/Konzept	Verantwortlicher	Schulprogramm – Tabelle	Schulprogramm- Anhang
Rechtschreibkonzept	Grundstufe: M. Bunn	Ja	Ja
	Mittel- und Hauptstufe: K. Lambrecht	Ja	Ja
Hygieneplan	A. Seidel	Nicht erforderlich	Ja
Jahreszeitensingen	M.-V. Burckhardt	Ja	Nicht erforderlich
Verfahren zur Aufnahme und Förderung vorzeitiger Kinder in den Vorklassen	S. Miltner	Ja	Ja
Kinderbauernhof	D. Bohse, L. Janson	Ja	Nein
Erziehungskonzept (Programme zur Erweiterung der Sozialkompetenz und zur Gewaltprävention)	N. Schuchard	Ja	Ja
Berufswahlkonzept	A. Seidel	In Arbeit	
Medienkonzept	R. Rath		

3.2 Handlungsplan Leitbild

Datum/Zeitraum	Maßnahme	Verantwortlicher	erledigt
März 2013	Sichtung des pädagogischen Selbstverständnisses der WLS; Entwicklung der Idee für ein Leitbild zur Veröffentlichung	Schuchard, Steuergruppe Schulentwicklung	✓
27.05.2013	Vorstellung der Idee in der Gesamtkonferenz und Eröffnung einer Ideenbörse	Steuergruppe/ Schulentwicklung	✓
17.09.2013	Sichtung der Ergebnisse durch die Steuergruppe und Besprechung des weiteren Vorgehens (ggf. Stärkenermittlung)	Winter, Steuergruppe Schulentwicklung	✓
23.09.2013	Vorstellung der Ergebnisse und Bekanntgabe des weiteren Vorgehens mit einer Stärkenanalyse durch Lehrer, Eltern und Schüler	Winter	✓
September/ Oktober 2013	Sammlung der Stärken auf einer Flipchart durch Lehrer, Eltern und Schüler	Schuchard, Winter	✓
November 2013	Sichtung der Ergebnisse	Winter, Steuergruppe	✓
Januar 2014	Pädagogische Konferenz/Fortbildung zum Weiterarbeiten	Schulleitung, Steuergruppe	✓
Februar 2014	Sichtung der Ergebnisse der pädagogischen Konferenz und ggf. Entwicklung von weiteren Schritten	Winter, Steuergruppe Schulentwicklung	✓
Mai/Juni 2014	Gesamtkonferenz, Schülerrat, Schulelternbeirat, Schulkonferenz	Schuchard, Winter	✓
Mai/Juni 2014	Bekanntgabe der Schulgemeinde	Schuchard	✓
Juni 2014 – Oktober 2014	Aufnahmen <ul style="list-style-type: none"> ○ ins Schulprogramm ○ auf Homepage ○ auf Flyer ○ Aushängen im Schulgebäude 	Schuchard	läuft

3.3 Handlungsplan Ganztagschule

Zeitraum/Datum	Maßnahme	Verantwortlicher	erledigt
Schuljahr 2009/2010	Umfrage im Kollegium über Visionen zur Schulentwicklung Ergebnis: Entwicklung einer Ganztagschule als Schwerpunkt	Schulleitung	✓
Schuljahr 2009/2010	Elternabfrage zwecks Interesse an Informationsveranstaltung zum Thema Ganztagsangebot Ergebnis: Interesse besteht	Schulleitung, Elternbeirat	✓
3.11.2010	Info-Veranstaltung für das Kollegium mit dem Vorsitzenden des Ganztagsschulverbands	Schulleitung	✓

Zeitraum/Datum	Maßnahme	Verantwortlicher	erledigt
Nov. 2010	Bildung einer AG und Beauftragung der AG durch die Steuergruppe: Christin Winter, Julia Dümer (Ansprechpartnerinnen), Silke Miltner, Karin Lambrecht, Susanne Schier, Henrike Heinhold, Daniel Schmitt (weitere Mitglieder)	Schulleitung, Steuergruppe	✓
8.12.2010	Teilnahme an der Info-Veranstaltung „Ganztagsschule in Kassel“	Miltner, Schmitt	✓
17.1.2011	AG-Treffen: Termin zu einer Schulbegehung vereinbaren. Kontakt mit Servicestelle oder Hr. Appel herstellen Idee: Hospitation an einer Ganztagschule im Rahmen eines pädagogischen Tages	Dümer, Winter	✓
29.3.2011	Besichtigung des Schulgebäudes zwecks Realisierung einer Ganztagschule Ergebnis: Pädagogische Mittagsbetreuung wäre räumlich realisierbar	Dümer, Winter	✓
31.3.2011	AG-Treffen: Zusammenstellung von Informationen zur pädagogischen Mittagsbetreuung und Erstellung eines Infoplakates	AG	✓
11.4.-15.4.2011	Informeller Aushang zum Thema „Pädagogische Mittagsbetreuung“ als Diskussionsgrundlage	Dümer, Winter	✓
2.5.2011	Pädagogische Konferenz des gesamten Kollegiums mit dem Ziel eines GK-Beschlusses zur Umsetzung der Vision Ganztagschule/ pädagogische Mittagsbetreuung	AG	✓
August 2011	Gespräche mit Schulträger zwecks Realisierung und Unterstützung (Fr. Janz) Evtl. Rundgang mit Schulträger. Je nach Ergebnis weiterer Kontakt mit Schulträger	Schulleitung	✓
Bis Sept. 2011	Entwicklung eines Kurzkonzeptes zur Umsetzung der pädagogischen Mittagsbetreuung	Schulleitung, AG, Kollegium	✓
September- November 2011	Zustimmung der schulischen Gremien	Schulleitung	✓
8.11.2011	Beantragung der pädagogischen Mittagsbetreuung	Schulleitung	✓
24.11.2011	Ablehnung des Antrags	Schulverwaltungs- amt	✓
13.12.2011	Vorabbeantragung zur Anerkennung einer Schule mit Ganztagsangebot Profil 1	Schulleitung	✓
2. Halbjahr 2011/2012	Anpassung des Konzeptes an die neuen gesetzlichen Vorgaben	Steuergruppe Schulleitung	✓
26.03. 2012 und 26.5.2012	Päd. Konferenzen: Kooperationen Kontakt Kooperationspartner	AG	✓
13.09.2012 und 18.09.2012	Einladung der Eltern zu einer Infoveranstaltung zum Thema	Schulelternbeirat, Schulleitung, AG	✓
April 2012 September/ Oktober 2012	Beratung in den schulischen Gremien: Gesamtkonferenz (26.04.2012) Schülerrat (27.09.2012), Schulelternbeirat (25.9.2012) Schulkonferenz (4.10.2012) über das angepasste Konzept	Schulleitung	✓
Mai 2012	Fortbildung Rhythmisierung Ganztagschule	Lambrecht, Birkholz	✓
September 2012	Elternabfrage: Interessenabfrage Ganztagschule	Schulleitung, AG	✓
Oktober 2012	Abklären des Zeitpunktes einer möglichen Umsetzung einer ganztätig arbeitenden Schule bei der Stadt Kassel	Schulleitung	✓

Zeitraum/Datum	Maßnahme	Verantwortlicher	erledigt
Oktober 2012	Vorabereinreichung des angepassten Konzeptes bei der Stadt Kassel (früheste mögliche Umsetzung Schuljahr 2014/2015)	Schulleitung	✓
19.11.2012	Sitzung Herr Heger, Herr Sutor, Frau Teuber (Schulverwaltungsamt) mit SL der WLS sowie Steuergruppenmitglieder Frau Winter und Frau Dümer	Schulleitung und AG	✓
November 2012 bis Januar 2013	Notwendigkeit der Überarbeitung und Ergänzung des Konzeptes nach Rückmeldung durch die Stadt Kassel:	Schulleitung und AG	✓
	Schüler und Lehrerabfragen (gewünschte Inhalte eines Ganztagsangebotes) Elternabfragen (Hortabfrage, gewünschte mögliche Inhalte und Betreuungszeiten)	Schulleitung und AG	✓
	Entwicklung Raumkonzept sowie Treffen mit Herrn Sutor und Architekten der Stadt Kassel	Schulleitung und AG	✓
	Ausarbeitung des rhythmisierten Tagesablaufes unter Berücksichtigung von Verantwortlichkeiten	Schulleitung und AG	✓
	Regelmäßige Information und Einbeziehung des Kollegiums, pädagogische Konferenz (17.12.2012)	Schulleitung und AG	✓
Februar/März/April 2013	Beschlussfassung der Gremien Gesamtkonferenz 25.2.2013 Schülerrat, Schulelternbeirat, Schulkonferenz	Schulleitung, AG, Kollegium, Eltern, Schüler	✓
Bis 01.07.2013	Abgabe des endgültigen Kurzkonzeptes als Entwurffassung beim Landesschulamt und Lehrkräfteakademie, SSA	Schulleitung	✓
Sommer 2013	Ggf. Überarbeitung des Konzeptes nach Rückmeldung/Prüfung durch das Landesschulamt und Lehrkräfteakademie, SSA	Schulleitung und AG (keine Änderungen erforderlich)	✓
September 2013	Beschlussfassung der Gremien Gesamtkonferenz 23.09.2013 Schulelternbeirat 24.09.2013 Schülerrat 25.09.2013 Schulkonferenz 01.10.2013	Schulleitung, AG, Kollegium, Eltern, Schüler	✓
Zwischen 01.10.2013 und 15.10.2013	Abgabe des endgültigen Pädagogischen Ganztagskonzeptes beim Landesschulamt und Lehrkräfteakademie und SSA mit Antragstellung	Schulleitung	
	Rückmeldung zum gestellten Antrag	Landesschulamt, Lehrkräfteakademie, HKM	Nicht erfolgt
28.03.2014	Ablehnung des Antrags auf Errichtung eines Ganztagsangebotes Profil 1 an der Wilhelm-Lückert-Schule	Stadt Kassel	
2. Halbjahr 2013/2014	Sitzung der Steuergruppe Ganztage, Diskussion über Alternativen zum Mensabau, Austausch mit schulischen Gremien / Fortschreibung des Handlungsplans	Schulleitung und AG	✓
04.08.2014	Gespräch mit Schulträger (Fr. Janz, Fr. Steinbach) und SSA (Hr. Burger): Stadt rät von erneuter Antragstellung im Zuge der Inklusion ab	Schulleitung	✓
Anfang Schuljahr 2014/2015	Konsens über erneute Antragstellung Aktualisierung des Konzeptes	Schulleitung und AG	✓
September 2014	Beschlussfassung der Gremien Gesamtkonferenz 22.09.2014 Schulelternbeirat 07.10.2014 Schülerrat 24.09.2014 Schulkonferenz 07.10.2014	Schulleitung, AG, Kollegium, Eltern, Schüler	✓
Zwischen	Abgabe des endgültigen Pädagogischen	Schulleitung	

Zeitraum/Datum	Maßnahme	Verantwortlicher	erledigt
07.10.2014 und 15.10.2014	Ganztagskonzeptes beim Landesschulamt und Lehrkräfteakademie und SSA mit Antragstellung		✓

3.4 Handlungsplan Lärmprävention

Zeitraum/Datum	Maßnahme	Verantwortlicher	erledigt
7.6.2010	Teilnahme am Aktionstag Schule und Gesundheit (Veranstaltung: „Parcours der Sinne“ – Lärmprävention, Hörbewusstsein und Kommunikation)	Steuergruppe „Lärmprävention“ (Winter, Schmitt)	✓
1.9.2010	Besuch der Hupfeldschule zwecks Erfahrungsaustausch	Steuergruppe „Lärmprävention“ (Krüger-Wenzel, Schmitt)	✓
bis 3.11.2010	Erhebung des Ist-Zustandes zum Thema „Lärmprävention“	Steuergruppe „Lärmprävention“	✓
16.1.2011	Teilnahme an der Fortbildung „Ruheinseln im Klassenzimmer“	Steuergruppe „Lärmprävention“ (Krüger-Wenzel, Belik)	✓
21.3.2011	Gespräch mit Fachberaterin	Steuergruppe „Lärmprävention“	✓
28.3. – 6.4.2011	Schatzsuche: Sammeln von Methoden, Materialien und Ritualen zur Erzeugung eines ruhigen Lernklimas im Unterricht, die im Kollegium bereits verwendet werden sowie alle Projekte, Ausflüge, Aktionen und Unterrichtseinheiten, die zu diesem Thema durchgeführt wurden.	Steuergruppe „Lärmprävention“	✓
30.3.2011	Besuch der Pestalozzi-Schule zwecks Erfahrungsaustauschs	Steuergruppe „Lärmprävention“	✓
6.4.2011	Vorbereitung des pädagogischen Tages: Auswertung der Schatzsuche, Vorbereitung von Materialien und Räumen	Steuergruppe „Lärmprävention“	✓
11.4.2011	Durchführung des pädagogischen Tages	Steuergruppe „Lärmprävention“	✓
12.5.2011	Begehung des Schulhofs durch AG zwecks Realisierungsmöglichkeiten	Steuergruppe „Lärmprävention“	✓
16.5.2011	Kurzkonferenz mit Kollegium zwecks Bildung von Arbeitsgruppen zur Ausgestaltung und Vorbereitung der Beschlüsse vom 11.4.2011	Steuergruppe „Lärmprävention“	✓
Gesamtkonferenz in den Sommerferien	Präsentation der Ergebnisse	Arbeitsgruppen	✓
Schuljahr 2011/2012 (1.Halbjahr)	Testphase für die vereinbarten Regeln (Abholplätze, Flüstergebot)	Kollegium	✓
Bis zu den Herbstferien	Umfrage Schülerschaft	Arbeitsgruppe (Lambrecht, Burckhardt)	✓
Bis zu den Herbstferien	Schilder in den Fluren mit dem Hinweis „Leise und langsam“ in Zusammenarbeit mit den Schülern erarbeiten (z.B. Fotos erstellen)	Lambrecht, Burckhardt	✓

Zeitraum/Datum	Maßnahme	Verantwortlicher	erledigt
Bis zu den Herbstferien	Termin mit Fr. Hosemann zwecks interner Fortbildung zum Thema „Ruheinseln“	Steuergruppe „Lärmprävention“	✓
Bis zu den Herbstferien	Termin mit der Unfallkasse Hessen zwecks Lärmpegelmessung und Beratung	Steuergruppe „Lärmprävention“	✓
September 2011	Verankerung der Lärmprävention im Schulprogramm	Steuergruppe „Lärmprävention“/ Schulleitung	✓
1. November 2011	Pädagogischer Tag „Ruheinseln im Unterricht“ (Fr. Hosemann)	Steuergruppe „Lärmprävention“	✓
20.11.2011 bis 24.11.2011	Teilnahme an der Fachtagung für Hörgeschädigtenpädagogik (Schmitt, Winter)	Steuergruppe „Lärmprävention“ (Winter, Schmitt)	✓
23.11.2011	Teilnahme an der Fortbildung „Progressive Muskelentspannung für Kinder und Jugendliche“	Steuergruppe „Lärmprävention“ (Krüger-Wenzel, Belik)	✓
Dezember 2011	Elternbrief mit dem Hinweis auf die Arbeit im Bereich Lärmprävention und dem Flyer „Zu viel für die Ohren? Vom schützenden Umgang mit Lärm“ der BZgA als Beilage.	Schulleitung	✓
Januar-Februar 2012	Evaluation der bisherigen Maßnahmen im Bereich Lärmprävention	Kollegium, Schülerschaft	✓
März –Juni 2012	Einsatz der Lärmampel in allen Klassen jeweils für eine Woche (Verteilungsplan)	Schmitt, Kollegium	✓
Bis zu den Sommerferien 2012	Verankerung der Bausteine „Aktives Zuhören“ und „Nonverbale Kommunikation“ im Methodencurriculum der Grundstufe	Grundstufenleitung, Steuergruppe „Lärmprävention“	✓
22.3.13	Teilnahme an den 10. Kassler Gesundheitstagen (Veranstaltung: Lärmprävention – Zusammenhang zwischen hören und lernen. Lösungsansätze für den Unterricht.)	Steuergruppe „Lärmprävention“ (Schmitt)	✓
22.3.13	Teilnahme an den 10. Kassler Gesundheitstagen (Schüler-Workshop: Weißt Du, wie gut Du hörst? - Lautstärkemessung am MP3-Player), Lärmprävention)	Seidel, Klasse 7	✓
17.-27.6.2013	Durchführung einer Projektwoche zum Thema „Lärmprävention“: - Grundstufe: Flüsterführerschein - Mittel- und Hauptstufe: individuelle Themen zur Lärmprävention - Erstellung von Kurzvorträgen		✓
Ab Schuljahr 2013/2014	Abstellen des Klingelzeichens zum Ende der Stunde	Steuergruppe „Lärmprävention“	✓
Schuljahr	Anlegen eines Ordners mit Materialien	Steuergruppe	✓

Zeitraum/Datum	Maßnahme	Verantwortlicher	erledigt
2013/2014	und Ideen für ein angenehmes Lernklima unter den Aspekten der Lärmprävention: <ul style="list-style-type: none"> - Flüsterführerschein (Brigg-Pädagogik) - Materialien der BZgA 	„Lärmprävention“	
Schuljahr 2013/2014	Erstellung eines Konzept zum Umgang mit Lärm in der Schule	Steuergruppe „Lärmprävention“	✓
22.9.14	Verabschiedung des Konzeptes in der Gesamtkonferenz		
Bis zu den Herbstferien 2014	<ul style="list-style-type: none"> - Festlegung des Präventionstages (Termin) - Erneuerung der Aufstellpunkte - Überarbeitung der Leise-Bilder auf den Schulfluren 		
Schuljahr 2014/2015	Erstellung von Referaten zum Thema „Lärm schadet den Ohren“ durch Schüler der Mittel- und Hauptstufe	Rath	
Schuljahr 2014/2015	Durchführung der Vorträge auf Elternabenden der Klasse 1 sowie in allen Klassen der WLS	Schüler	

3.5 Handlungsplan Lehrgesundheit

Datum/Zeitraum	Maßnahme	Verantwortlicher	Erledigt
August 2013	Festlegung von Schwerpunkten	Schuchard, Wobig	✓
Schuljahr 2013/2014	Best Practice	Schuchard, Wobig, Kollegium	✓
Ab Oktober 2013	Thema Lehrgesundheit als Schwerpunkt innerhalb von Mitarbeitergesprächen	Schuchard, Wobig	✓
30.01.2014	Fortbildung Fr. Hosemann (Burn-Out)	Schiller	✓
Februar 2014	Durchführung und Auswertung Fragebogen	Schuchard, Wobig	✓
regelmäßig	Gespräche Personalrat Lehrgesundheit	Schuchard, Wobig	✓
März 2014	Festlegung weiterer Schwerpunkte	Schuchard, Wobig, SL	✓
Schuljahr 2014/2015	Best Practice	Schuchard, Wobig, Kollegium	
Ab November 2014	Thema Lehrgesundheit als Schwerpunkt innerhalb von Mitarbeitergesprächen	Schuchard, Wobig	
Schuljahr 2014/2015	Fortbildung Akustik und Ergonomie	Schiller	
Schuljahr 2014/2015	Evaluation/Festlegung des weiteren Vorgehens	SL, Dienstbesprechung	

3.6 Handlungsplan Fortbildung

Datum/Zeitraum	Maßnahme	Verantwortlicher	erledigt
März 2014	Aufstellung des neuen	Dienstbesprechung	✓

Datum/Zeitraum	Maßnahme	Verantwortlicher	erledigt
	Fortbildungsplanes nach Sortierung des Bedarfs		
April 2014	Versenden des Entwurfs Fortbildungskonzept und Fortbildungsplan zur Vorbereitung auf die Gesamtkonferenz	Schuchard	✓
April/Mai 2014	Vorstellung und Abstimmung des Fortbildungsplanes und des Fortbildungskonzeptes in der Gesamtkonferenz	Schuchard	✓
Ende Schuljahr 2013/2014 sowie Schuljahr 2014/2015	Organisation und Durchführung der Fortbildungen (einschließlich Bekanntgabe der Öffnung für andere)	Schiller	läuft
Februar 2015	Evaluation des Fortbildungsplanes	Dienstbesprechung	
März 2015	Aufstellung des Fortbildungsplanes für die nächste Phase	Dienstbesprechung	

3.7 Handlungsplan KaPiUS – Schuljahre 2013/2014 und 2014/2015

Zeitraum/Datum	Maßnahme	Verantwortlicher	erledigt
Februar 2014	Besprechung des Projekts und Erstellung des Arbeitspapiers schulintern: - Ziele des Projekts - Rahmenbedingungen - Pilotgrundschulen	WLS-SL	✓
März 2014	Besprechung des Projekts und Vorstellung des Arbeitspapiers mit den Schulleitungen der Pilotgrundschulen: - Ziele des Projekts - Rahmenbedingungen - Pilotgrundschulen	WLS-SL und GrS-SL	✓
April 2014	Informationsveranstaltung für die Grundschulkollegien	Kollegen WLS	✓
30. April 2014	GK-Beschluss der Grundschulkollegien, Schulkonferenzbeschluss	GrS-SL	✓
April 2014	Zusammenstellung der Projektteams	WLS-SL	✓
April/Mai/Juni 2014	Ausarbeitung des Projekts schulintern	WLS (Schuchard, Schmitt, Miltner)	✓
Juni 2014	Information und Austausch über die Inhalte: - Kollegium der WLS - Grundschule SL und Grundschulteam	WLS-SL und Projektteam Schmitt und Miltner	✓
Juli 2014	Unterzeichnung des Projekts/der Kooperationsvereinbarungen	WLS-SL und GrS-SL	✓
Juli 2014	Vorlage des Konzeptes beim SSA	WLS-SL	✓
Ab Juni 2014	Ausarbeitung von Praxistipps	WLS-Kollegium	✓

Zeitraum/Datum	Maßnahme	Verantwortlicher	erledigt
September 2014	Information der Eltern der Grundschulen und Unterzeichnung der Kenntnisnahme und Schweigepflichtentbindung	GrS-SL und Projektteam	
Ab September 2014	Regelmäßige Kooperationssitzungen	Projektteam	
Ab September 2014	Sichtung des Schulkonzeptes/Schulprogramms der Pilotgrundschulen	Projektteam	
September 2014	Start des Projektes	Projektteam	
September 2014	Elternfragebogen	Projektteam	
September 2014	Lehrerfragebogen	WLS (Schmitt, Miltner)	
September 2014	Diagnostik	WLS (Schmitt, Miltner)	
September 2014	Auswertung der vorliegenden Ergebnisse	WLS (Schmitt, Miltner)	
September 2014	Ermittlung des Handlungsbedarfs und der Ableitung der Handlungsfelder	WLS (Schmitt, Miltner)	
September/Oktober 2014	Elternabend mit Elterntraining	WLS-Kollegen	
September/Oktober 2014	Fortbildung des Grundschulkollegiums	WLS-Kollegen	
Ab September 2014	Ausarbeitung der Handlungsfelder und Durchführung in ausgewählter Unterrichtsform, Erstellung und Bestellung von Unterrichtsmaterialien	WLS (Schmitt, Miltner) in Kooperation	
	Fortschreibung des Schulprogramms	Projektteam	
	Fortschreibung von Förderplänen	Projektteam	
Mai/Juni 2015	Diagnostik	WLS (Schmitt, Miltner)	
Mai/Juni 2015	Evaluation	WLS und Grundschule	
Juni 2015	Information SSA Kassel über die Evaluationsergebnisse und daraus abgeleitet über mögliche Perspektiven	SL WLS	

Handlungsplan KaPiUS – Ausbau des Projektes 2014/2015

Zeitraum/Datum	Maßnahme	Verantwortlicher	erledigt
Sommer GK 2014	Beschluss weiterer KaPiUS-Kooperationen	Schuchard, Wobig, Gesamtkonferenz	✓
Herbst/Winter 2014/2015	Analyse zur Auswahl weiterer Grundschulen: <ul style="list-style-type: none"> - Analyse VM-Maßnahmen aller städtischen Grundschulen im Zeitraum der letzten 2 Jahre - Analyse der „Herkunft“ der Kinder mit Anspruch Sprachheilförderung im Hinblick auf Ortung von Schwerpunktgrundschulen 	Schmitt, Wobig	
Februar 2015	Erstellen einer Prioritätenliste	Schmitt, Wobig	
Februar 2015	Auswahl	SL	
März/April 2015	Klärung der personellen	Wobig, SSA Hr.	

	Ressourcenfrage zur Erweiterung des Konzeptes auf andere Schulen nach erster Sollzuweisung des HKM	Burger	
März/April	Kontaktaufnahme mit favorisierten Schulen	Schuchard	
März/April	Auswahl/Benennung von Personen aus dem Kollegium der WLS zur Durchführung des Projektes an weiteren Schulen	SL,	
April 2015	Festlegung auf 2 weitere Grundschulen	SL	
Mai 2015	Kooperationstreffen mit Absichtserklärung zur Kooperation	WLS-SL; GrS-SL	
Juni 2015	Konzeptarbeit mit Kooperationsvereinbarungen		
September 2015	Beginn Kooperation 2015/2016	n.N	

3.8 Handlungsplan Kooperation Gesamtschule

Datum/Zeitraum	Maßnahme	Verantwortlicher	Erledigt
Sommer 2014	Gespräche über Kooperationen im Hauptstufenbereich mit der Stadt Kassel und Thematisierung auf Gesamtkonferenz	Schuchard, Wobig	✓
September 2014	Information des Kollegium (DB; GK; Mittel- und Hauptstufenkonferenz) über den Sachverhalt	Schuchard, Seidel, Janson	
Oktober bis November 2015	Aufstellen von Kriterien für Bedingungen/Voraussetzungen/Anforderungen einer möglichen Kooperation	Janson, Seidel	
November/ Dezember 2015	Analyse der Kriterien und darauf aufbauend Auswahl möglicher Kooperationsschulen (Gesamtschulen der Stadt Kassel)	Janson, Seidel, Mittel- und Hauptstufenkonferenz	
Februar 2015	Erstellen einer Prioritätenlisten	SL, Stufenleitung	
	Kontaktaufnahme mit favorisierten Schulen	n.N:	
März/April 2015	Auswahl	SL, Stufenleitung	
Juni 2015	Kooperationstreffen mit Absichtserklärung zur Kooperation	n.N.	
	Erarbeitung Kooperationsvereinbarungen	n.N.	
	Beginn der Ausarbeitung der inhaltlichen Ausgestaltung der angestrebten Kooperation	n.N.	

3.9 Handlungsplan Übergang Inklusionszentrum

Datum/Zeitraum	Maßnahme	Verantwortlicher	erledigt
18.09.2014	SLDV Förderschulen: Inklusionszentrum	Schuchard, Wobig, Schiller	✓
Schuljahr 2014/2015 (1. Halbjahr)	Regelmäßige schulinterne Sitzungen	Schuchard, Wobig, Schiller, Schmitt, Bunn, Seidel	
Schuljahr 2014/2015 (1. Halbjahr)	AG SSA	Schuchard, Wobig, Schiller, Schmitt, Seidel, Janson	
15.01.2015	SLDV Förderschulen		

Teil C: Ausgestaltung der konzeptionellen Arbeit an der WLS

In Teil C dieses Schulprogramms sind alle Konzepte aus Teil A Kapitel 5.2 in ausführlicher Form dargestellt. Aufgrund des Umfangs sind diese in einem separaten Ordner einzusehen. Dieser Ordner ist im Sekretariat hinterlegt.